

03-17

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
-Bibliothek-

Ergänzung

zum

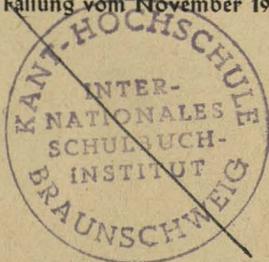
Übergangsslehrplan

vom Herbst 1945

für die Höheren Schulen

Nordwürttembergs

(2. Fassung vom November 1949)



Z-V BW
A-1 (1949)

VORWORT

Auf Wunsch der Schulleiter hat sich die Abt. U III der Unterrichtsverwaltung entschlossen, die Ergänzung zum Uebergangslrplan neu drucken zu lassen, damit möglichst viele Lehrer an höheren Schulen ein Stück in die Hand bekommen.

Der vorliegende Neudruck weist gegenüber dem Erstdruck vom 22. 11. 1947 folgende Veränderungen auf:

1. In den Klassen 6 und 7 ist die Uebereinstimmung zwischen dem Stoff für das deutsche Schrifttum und dem für Geschichte hergestellt.
2. Den Lehraufgaben für Geschichte wurden kurze Allgemeine Richtlinien vorangestellt, die besonders den Lehrern eine Hilfe geben sollen, welche erst über eine kurze Unterrichtserfahrung verfügen.
Der Stoff für Klasse 7 endet künftig mit 1250, der für Klasse 8 setzt mit diesem Abschnitt ein.
3. Der Stoffplan für Chemie und Biologie ist im Hinblick auf den neuen Lehrplan überarbeitet.
4. Für die Fächer
Kunsterziehung, Musik, Leibesübungen
ist das Notwendigste in den Stoffplan neu aufgenommen.
5. Die Zahlen für die schriftlichen Arbeiten in Deutsch, Lateinisch und Griechisch sind etwas herabgesetzt.
6. Die Studentafeln sind im ganzen nicht verändert. Ausdrücklich wird aber darauf hingewiesen, daß der neue Lehrplan alle diejenigen Veränderungen enthalten wird, welche für die klare Scheidung der einzelnen Schularten (altsprachlicher, neusprachlicher, math.-naturwissenschaftlicher und musischer Zug) notwendig sind.
7. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Uebergangslrplan nur **Richtlinien** gibt und die Stoffpläne nur **Rahmenpläne** darstellen.

Stuttgart, den 15. November 1949.

I. A.: Mack

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung

Braunschweig

— **Bibliothek** —

SB

6985

Den 22. November 1947

U III

An sämtliche höheren Schulen!

Betreff: **Ergänzung des seitherigen Uebergangslrplans;
Stoffpläne für Klasse 9.**

Das Anlaufen der Klasse 9 im neuen Schuljahr 1947/48 macht die Herausgabe eines Stoffplans für diese Klasse notwendig und bringt auch Änderungen in der Stoffverteilung auf die übrigen Klassen mit sich.

Der neue Plan, der das einzelne Fach bald eingehend, bald kurz zusammenfassend behandelt, bedeutet **nur** eine Ergänzung des bisher gültigen Uebergangslrplans vom Herbst 1945; die endgültige Fassung des Lrplans, der dann auch die Kapitel „Lehrziele“ und „Lehrverfahren“ enthalten wird, muß bis zur Entscheidung über die Schulreform zurückgestellt werden.

Da die Verhältnisse in den einzelnen Höheren Schulen noch sehr verschieden sind und vor allem die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte die volle Durchführung des Unterrichts mit der in den neuen Studentafeln angegebenen Zahl noch nicht überall gestattete, sind die neuen Stoffpläne **nur** als **Rahmenpläne** zu betrachten. In das pflichtmäßige Ermessen des Leiters und der Lehrer der einzelnen Schule muß die Entscheidung darüber gestellt werden, was von dem für normale Verhältnisse angesetzten Unterrichtsstoff behandelt werden kann. Eingehende Besprechungen, deren Ergebnis ein für jede Höhere Schule klar festgelegter Mindestplan sein muß, werden den Schulleitern zur besonderen Pflicht gemacht.

I. A.: Mack

I. Stoffpläne

Einführung in die Philosophie

Klasse IX: 2 Wochenstunden

I. Lehrziel.

Der Unterricht soll die Schüler zu philosophischem Denken **vorschulen**. Deshalb hat er sie durch Hinweis auf große Beispiele philosophischer Besinnung aus dem griechischen Altertum wie aus dem neueren abendländischen (besonders dem deutschen) Denken mit **Wesen und Aufgabe der Philosophie** und mit ihren Kernproblemen bekannt zu machen und durch **Einführung in Psychologie und Logik** ihren geistigen Gesichtskreis zu erweitern, ihren inneren Bestand zu klären und sie vor allem zur „Strenge des Begriffs“ anzuhalten. Ziel solcher philosophischer Vorbildung ist nicht Reflexion um jeden Preis, geschweige Philosophieren um des Philosophierens willen. Vielmehr soll gerade dieser Unterricht Ton und Geist vor verkehrtem, d. h. unsachlichem, ichbefangenem und überstiegenem Reflektieren bewahren und zu echtem, gesundem **Nachdenken** anleiten, das über sich hinaus zur **Tat** drängt, zur rechten Tat vor allem im Dienste der **Gemeinschaft**.

II. Lehraufgaben.

1. Zunächst ist **Wesen und Aufgabe der Philosophie** an lebendig vorgeführten Beispielen aus ihrer Geschichte zu zeigen und ihr Begriff klarzustellen.
2. Dann folgt eine umfassende Vorschule zur Philosophie. Sie ist auf verschiedenen Wegen möglich, von denen sich besonders drei bewährt haben:
Entweder
 - a) zuerst Einführung in Psychologie und Logik, dann Darlegung philosophischer Kernfragen und deren wichtigster Lösungsversuche,
 - oder
 - b) sofort Erörterung philosophischer Hauptprobleme, wobei dann an geeigneten Stellen die psychologischen und logischen Abschnitte eingebaut werden,
 - oder
 - c) Gestaltung eines philosophischen Weltbildes von den Einzelwissenschaften aus, wobei dann Psychologie und Logik sowie jene philosophischen Probleme an entsprechenden Punkten einzufügen sind.

III. Lehrverfahren.

Bei Einführung in Philosophie muß der persönlichen **Eigenart des Lehrers** Spielraum gelassen werden; denn nur, was ihm persönlich bedeutsam ist, was aus seiner Ueberzeugung kommt, findet Widerhall und kann fruchtbar werden.

Dabei gelten aber aus der Erfahrung geschöpfte Regeln:

1. Je abstrakter ein Gedanke oder Gedankengang ist, desto nötiger ist es, ihn an konkreten **Beispielen** zu zeigen; womöglich ist gleich von Anschaulichem und Erlebtem auszugehen. Vor allem gilt es, aus Lebenslauf und Persönlichkeit großer Philosophen ihre Anschauung herzuleiten (z. B. Platon, Leibniz, Kant); dazu sind so oft als möglich Quellenstücke, auch Briefe und Bilder heranzuziehen.
2. Als Einführung in Philosophie hat der Unterricht sich bei jeder Gelegenheit auf **andere Fächer** und ihre Probleme zu beziehen: Physik, Chemie, Biologie, Astro-

nomie, Mathematik, Deutsch, Geschichte — vor allem des Altertums (griechisch-römische insbesondere) und des eigenen Volkes — Kunstunterricht, Musik, Religion. Denn Philosophie geht ja aufs Ganze, ist Universalwissenschaft. Nur soll der Philosophielehrer mit dem jeweiligen Stand des Unterrichts in den andern Fächern möglichst Fühlung halten, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden und auch zeitlich mit ihnen im Zusammenhang zu bleiben; er darf ihnen weder Wesentliches vorwegnehmen, noch sie an entscheidenden Punkten durch Uebergang in anderes Gebiet stofflich zu ergänzen suchen.

3. Die **Schüler** sind anzuhalten, **Fragen** zu stellen, schriftliche und mündliche, für die der Unterricht dann auch Raum geben muß. Die Fähigeren wenigstens sollen auch zur Ausarbeitung von freiwilligen **Berichten** über Stoffe aus ihrem Interessenkreis aufgemuntert und angeleitet werden — wenn daraus dann eine eigene philosophische Arbeitsgemeinschaft mit Lesen und Erörtern klassischer Schriften (oder doch Stellen aus solchen) hervorgeht, wäre das nur zu begrüßen! Denn erst aus dem lebendigen Gedankenaustausch mit all seinen Spannungen erwächst selbständiges philosophisches Besinnen mit Begriffen, die im Kreuzfeuer der Kritik geklärt und bewährt sind, und jener **Blick für das Wesentliche**, für Sinngehalt und Sinnzusammenhang — der beste Ertrag aller philosophischen Bildung, kraft dessen dann Denken und Tun, Tun und Denken sich gegenseitig befruchten können (Goethe, Wanderjahre).

Deutsch

Spracherziehung.

Klasse I.

I. Gestaltungslehre.

1. a) Kleine **erzählende Berichte** über wirkliche, gelegentlich auch erdachte Ergebnisse. **Freie Phantasieerzählungen**.
b) Als Vorbereitung für den Sachbericht kleine **Auskünfte** und Berichte, Beschränkung auf **ein** bestimmtes Ereignis.
2. Ausdruckslehre: Deutlichkeit des Ausdrucks. Wortschatzübungen. Das trefflichere Wort. Belebung der Darstellung.

II. Sprachlehre.

1. Satzlehre.

Der einfache, erweiterte dreigliedrige Satz. Die tragenden Satzglieder. Unterscheidung zwischen Wortarten und Satzgliedern. Satzglieder: Hauptglied (Subjekt), Zeitglied (Prädikat), Ergänzungsglieder, Beifügungen. Tat- und Leideform.

2. Wortlehre.

Die beugbaren und unbeugbaren Wortarten.

Der Sinn der Beugung. — Fallbeugung (Deklination) und Zeitbeugung (Konjugation). Steigerungsform. Einübung schwieriger, durch die Mundart gefährdeter Beugungsformen (helf statt helf), Umlaut und Ablaut. Sicherheit im Gebrauch der Wirklichkeitsform, Befehlsform, Tat- und Leideform, der Verbindung von Geschlechtswort, Eigenschaftswort und Hauptwort, von persönlichen und bezüglichen Fürwörtern. — Lateinische Fachausdrücke: Substantiv, Adjektiv, Verb, Adverb.

III. Rechtschreibung.

Schwierigere Fälle der Mitlaut- und Selbstlautschreibung.

Leichtere Fremdwörter, Schreibung bisher unbekannter Wörter aus Lese- und Vortragsstücken.

Großschreibung beim hauptwörtlichen Gebrauch des Zeitworts und bei der brieflichen Anrede. Kleinschreibung des Umstandswortes. Silbentrennung.

Sinn der Zeichensetzung.

Bei Nachschriften selbständige Setzung von Fragezeichen und Beistrich bei Aufzählungen.

IV. Sprachkunde.

Familiennamen als Bezeichnung der Abkunft, der Heimat, besonderer Eigenschaften, Berufe.
Pflanzen- und Tiernamen.
Redensarten, Neck- und Scheltreden.

V. Sprecherverziehung.

Reine kraftvoll unterscheidende Lautbildung. Leseübungen: Wortblock, Sinn-schrift, Betonung, Pause.
Deutliches Absetzen der Hochsprache von der Mundart. Der Satz als gesprochene Einheit.

Schriftliche Arbeiten: 8 Klassenaufsätze von mindestens einstündiger Dauer. Zehn Nachschriften.

Klasse II.

I. Gestaltungslehre.

1. Ausdrucksregeln:
Deutlichkeit, Beschränkung auf das Wesentliche. Erste Gewöhnung an klare, folgerichtige Ordnung des zeitlichen Nacheinander.
2. Aufsatzarten:
 - a) Sachbericht und Gegenstandsbeschreibung mit bestimmtem Zweck.
 - b) Bildbeschreibung. Anleitung zu genauer Beobachtung.
 - c) Erlebniszerzählung. Der kraftvolle Ausdruck. Vermeidung der Gassen-sprache, eintöniger Wiederholung und Satzverknüpfungen.
3. Stilübungen:
Wortschatzübungen aus planmäßig gelenkter Beobachtung. Einsetzübungen. Ersetzung ungenau verallgemeinernder Wendungen durch besondere Ausdrücke (statt Bäume: Eichen und Birken).
Klare und knappe Auskünfte, Gebrauchsanweisungen, Aufschriften. Erste Begriffe von schöner Gestaltung bei Gelegenheit kleiner geschlossener Er-lebnisbilder.

II. Sprachlehre.

1. Satzlehre
Arten, Bedeutung, Schreibung und Satzstellung der Umstandsbestimmung. Satzreihen und deren mögliche Verbindungen, Satzgefüge, Entstehung, Bau und Inhalt der Nebensätze. Beiordnende und unterordnende Bindewörter, Stellung des Zeitglieds im Nebensatz.
2. Wortlehre.
Wirklichkeits- und Möglichkeitsform. Reine und umschriebene Möglichkeits-formen. Das Zeitwort in der abhängigen Rede. Hilfszeitwörter „sein“ und „haben“ usw.
Tat- und Leideform in ihrer stilistischen Bedeutung. Zeitstufen. Nötigenfalls Wiederholung von Umlaut, Ablaut, starker und schwacher Beugung.
Wortbildung. Bewirkende Zeitwörter. Ableitung und Zusammensetzung. Wortfamilien. — Lateinische Fachbegriffe.

III. Rechtschreibung.

Dehnung und Schärfung. Fremdwörter. Groß- und Kleinschreibung (Straßen-namen, erdkundliche Namen, Titel). Hauptwörtlicher Gebrauch des Eigenschafts-wortes. — Zusammenfassende schriftliche Wiederholungen.
Zeichensetzung. Doppelpunkt, Ausrufezeichen, Anführungszeichen. Beistrich im Satzgefüge.
Bei Nachschriften selbständige Setzung von Anführungszeichen und Beistrich, im übrigen ohne Häufung schwieriger Rechtschreibfälle.

IV. Sprachkunde.

Das Bild in der Sprache. Bildhaftigkeit der Redensart und des Sprichworts. Un-bewußte Bildhaftigkeit der Alltagssprache.

V. Sprecherziehung.

Reinheit, Sauberkeit, Geläufigkeit der Lautbildung. Stimmhafte Mitlaute. Gliederung des Satzes nach dem Sinn und nach der Atmung und Atemfuge. Unterscheidung von Hauptton und Nebenton und Starkton. Atempause und Staupause. Anwendung der Grundbegriffe des Sprechens auf Gedichtvortrag. Hochhalten des Stimmtons (auch am Versende) innerhalb des Satzgefüges.

Schriftliche Arbeiten: 6 Klassenaufsätze von mindestens einstündiger Dauer. Drei Hausaufsätze. 10 Nachschriften.

Klasse III.

I. Gestaltungslehre.

1. Aufsatzarten:

Sachbericht als Vorgangsbeschreibung, Inhaltsangabe, Gegenstandsbeschreibung. Bildbeschreibung.

Erlebnisschilderung im Gegensatz zum Sachbericht.

2. Wortschatzübungen auf Grund genauer und planmäßiger Beobachtungsschulung. Das treffende Zeit- und Eigenschaftswort. Das anschauliche und das stimmungsbildende Eigenschaftswort. Lautmalerei. Der Vergleich. Steigerung, Übertreibung und Abtönung.

3. Schreibregeln. Schlichtheit und Wahrhaftigkeit. Erste Fremdwortbekämpfung. Klanggefühl bei der Wortwahl und Satzstellung.

II. Sprachlehre.

1. Wort- und Formenlehre.

Starke und schwache Zeitwörter. Bestandsgefährdete Formen. Zeitenfolge im abhängigen Satz (die strengen Regeln!). Verschiedene Wirkung der Zeitwortarten. Rollenwechsel des Zeitworts. (Er blieb stumm. Er blieb daheim.) Tat- und Leideform.

2. Satzlehre.

Wiederholung der Ordnungsbegriffe des einfachen Satzes. Nebensätze als Satzglieder. Eingeleitete und nichteingeleitete Gliedsätze. Verkürzte Hauptsätze. Der deutsche Satzplan, Satzgliederstellung. Grundstellung und Gegenstellung. Bedeutung der Anschlußabsicht im Satzplan.

III. Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Schwierige Fälle der Dehnung und Schärfung. Fremdwörter. Deren Silbentrennung und Beugung. Groß- und Kleinschreibung. Schwierigere Ableitungen: Tod, tot, Stadt, Statt, usw. Sicherheit in selbständiger Setzung aller Satzzeichen.

IV. Sprachkunde.

Buchstaben und Sprachlaute. Lage der Sprachlaute in der Mundhöhle und Artikulationsart. Lautverschiebung und ihre Bedeutung für den Unterschied zwischen Ober- und Niederdeutsch. Sprachstämme und Sprachlandschaften.

Das deutsche Sprichwort. Die Redensart in kulturgeschichtlicher Bedeutung. Übertreibung und Abschwächung in der volkstümlichen Sprache. Vornamen.

V. Sprecherziehung.

Die Sprechmuskulatur und ihre Aufgaben. Stimmansatz. Forderungen der Hochsprache.

Sinngestaltung durch Beherrschung der Satzmelodie, des Zeitmaßes und der Pausengesetze. Die Betonungsgesetze.

Schriftliche Arbeiten: 6 zweistündige Klassenaufsätze. 2 Hausaufsätze.

5 Nachschriften.

Klasse IV.

I. Gestaltungslehre.

1. Aufsatzarten.

a) Die strenge Zweckbeschreibung (Gegenstände, Gelände usw.).

Die belebte Beschreibung.

Die Beschreibung belehrender und künstlerischer Bilder.

- b) Der Erlebnisbericht.
Aufgegliederte Berichte über umfänglichere Sachverhalte.
Ordnungsübungen und Gliederungen.
- c) Ausgestaltung eines Erzählungskerns.
- d) Die frei erfundene Geschichte.

II. Sprachlehre.

- 1. Wortlehre. Wiederholung der Wortarten. Zusammensetzung und Ableitungen.
- 2. Satzlehre. Wiederholung der Grundbegriffe für Haupt- und Nebensatz. Die Satzpläne.

III. Sprachkunde.

- 1. Erb- und Lehnwort. Herkunft des Fremdwortes und die Frage der Sprachreinigung.
- 2. Uebertragener Ausdruck. Berufs- und Standessprachen. Undurchsichtige Redensarten.
- 3. Schlag- und Modewort.
- 4. Die deutschen Ortsnamen in ihrer inhaltlichen Bedeutung und sprachgeschichtlichen Form.

IV. Sprecherziehung.

Gesundheitlich richtiges Sprechen.

Entlastung der Stimmbänder. Umfang der Sprechstimme. Vermeiden von Ueberanstrengung.

Sinngestaltung. Vortrag künstlerischer Sprachstücke in Prosa und in dramatischer Wechselrede. Ballade und hymnische Dichtung in einfachen Beispielen.

Schriftliche Arbeiten: 6 zweistündige Klassenaufsätze. 2 Hausaufsätze.

Klasse V.

I. Gestaltungslehre.

- 1. Aufsatzarten.

Das sachliche Schreiben, in reiner Zwecksprache abgefaßt. Einführung in die Stilform der Facharbeit. Stoffsammlung. **Erörterung**. Erste Anleitung: Ordnungs- und Gliederungsübungen. Die günstige Reihenfolge, Frage der Steigerung, gedankliche Sauberkeit.

Das Erlebnisbild als stimmungsvolle Schilderung. Einheitliche Tonart und geschlossene Form. — Sprache der künstlerischen Gestaltung.

- 2. Ausdrucksübungen.

Wortschatzübungen im Anschluß an bestimmte Themen. Treffübungen (Wortwahl) und Fügungsübungen (Übungen im Zusammenfügen von Sätzen).

Begriffliche und bildhafte Sprache. Rhythmus und Klangkraft im Satzbau. Gefühlsgelalt und Angemessenheit der Einzelwendung. Kampf gegen Schwulst und Umständlichkeit. Das Fremdwort. Übungen am Fehlerbeispiel.

II. Sprachkunde.

Bedeutungsentwicklung und Bedeutungswandel. Begriffsverengung und Begriffserweiterung, Veredlung und Verschlechterung. Die ursprüngliche Bedeutung der Bindewörter. Volksdeutung alter deutscher Wörter und alter Fremdwörter. Deutsches Sprachgut im Wortschatz des Französischen und Italienischen. Art-eigene Züge der deutschen Sprache im Vergleich mit dem Lateinischen. Uebersetzungsübungen.

III. Sprecherziehung.

- 1. Besondere Schwierigkeiten der Hochlautung. — Strengere Forderung beim Vortrag von Dichtungen (unter Vermeidung alles Gekünstelten).
- 2. Die Grundlagen der Sprechvorgänge: die natürlichen Bedingungen der Lautbildung.
- 3. Sinngestaltung: Der wissenschaftliche Text, die künstlerische Schilderung, die gehobene Rede, die dramatische Wechselrede, der dichterische Aufruf.

Schriftliche Arbeiten: 6 Klassenaufsätze von zweistündiger Dauer. 2 Hausaufsätze.

Klasse VI.

I. Gestaltungslehre.

1. Aufsatzlehre.
 - a) **Besinnungsaufsatz.** — Erschließung des Themas. Denkwege, gefunden durch Hilfsfragen. Die Ordnung des Stoffes, Gliederung und Ausführung des Aufsatzes.
 - b) **Erlebnisschilderung** als geschlossenes Stimmungsbild.
 - c) **Charakteristik** von Menschen, Tieren und Pflanzen.
 - d) **Facharbeit** über Stoffe aus dem Schrifttum, dem naturwissenschaftlichen Unterricht und der Technik.
2. Ausdrucksübungen. Wortschatzübungen, vor allem zur Kennzeichnung seelischen und geistigen Lebens. — Begriffliche und bildhafte Sprache. Angemessenheit des Ausdrucks.

II. Sprachkunde.

1. Eigenart der deutschen Sprache.

Wortfelder (Synonyma). Die begriffliche Gliederung des Wortschatzes. Stellenwert des Einzelwortes innerhalb des Sinngefüges. Hereinspielen des Bedeutungsumfanges und der Gefühlstönung der Worte.

Vergleich mit wesenhaften Eigentümlichkeiten der englischen und der lateinischen Sprache.
2. Stilkunde.

Die Stilmittel der Gedankenfolge, des Satzbaues, der Wortwahl als Ausdruck von Schreibweise und Stimmung.

Stilgattungen als Werkformen: Brief, Zeitungsnachrichten, Erzählung, Abhandlungen, Stimmungsbild. — Erzählende Stilformen: Fabel, Märchen, Sage, Anekdote.

III. Sprecherziehung.

1. Der Tonraum im menschlichen Körper: Brust, Kehle, Mundhöhle, Nasenraum. Kleine Gesundheitslehre des Sprechens.
2. Sinngestaltung. Sprecherische Gestaltung schwieriger Erzählformen (Saga, Kleist).

Schriftliche Arbeiten: 4 zwei- bis dreistündige Klassenaufsätze. 2 Hausaufsätze.

Klasse VII.

I. Gestaltungslehre.

1. Aufsatzarten:

Besinnungsaufsatz, Denkwege zur Erschließung des Themas, gefunden durch die grundsätzliche Unterscheidung von Sachfrage und Wertfrage. Begriffserklärung. Sammlung und Ordnung des Stoffes. Aufbau des Aufsatzes. Charakteristik (Landschaft, Menschen).

Facharbeit: naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Themen. Zusammenfassende Berichte über Unterrichtseinheiten.
2. Ausdrucksübungen:

Gehobene und alltägliche Sprache. Die „neue Schlichtheit“. Sprachsinlichkeit. Kampf gegen das Modewort und gegen Sprachverwilderung.

II. Sprachkunde.

1. Deutscher Wortschatz. Grundsätze für die Gliederung der Wortfelder.
2. Wortbildungslehre. Vorgang der Begriffsbildung. Bedeutung der Vorsilben. Zusammensetzung. Einschmelzen fremden Sprachgutes als Lehnwort und Fremdwort. Einfluß der modernen Fremdsprachen auf das Deutsch der Gegenwart.
3. Sprachgeschichte. Lautlehre des Mittelhochdeutschen im Anschluß an die deutschen Mundarten. Besonderheiten der Fügung und des Wortschatzes des Mittelhochdeutschen.

III. Stilkunde.

Stilistische Kennzeichnung unmittelbarer Äußerungen (Briefe, Tagebücher). — Stilistische Besonderheiten der erzählenden Dichtung.

IV. Sprecherziehung.

1. Wiederholung der Gesetzlichkeit gesunder und schöner Lautbildung. Sinngestaltung durch bewußten Einsatz von Stimmstärke, Tonhöhe, Klangfarbe und Zeitmaß. Prosa, lyrische und dramatische Dichtung.
2. Besonderheiten des rednerischen Ausdrucks im Gegensatz zur schriftlichen Rede.
3. Eigenart und sprecherische Gestaltung des alten und neueren Verses, vor allem der Nibelungenstrophe.

Schriftliche Arbeiten: 4 dreistündige Klassenaufsätze. 2 Hausaufsätze.

Klasse VIII.

I. Gestaltungslehre.

1. Aufsatzarten:

Besinnungsaufsatz. Erschließung schwieriger Themen. Vorbesinnung und Durchstoß zur Kernfrage. Planung, Sprache und Stil des Besinnungsaufsatzes. Die Bedeutung des Beispiels im Aufsatz.

Charakteristik: Bauwerke.

Facharbeit über volkscundliche Themen.

Stimmungsbilder.

2. Ausdrucksübungen:

Hauptwörtliche und zeitwörtliche Fügung. Ueberwuchern des künstlich gebildeten Hauptworts (Beispiel: Die Inangriffnahme, die Indiewegeleitung).

Frage der Sprachreinheit. Das Sportdeutsch.

II. Sprachkunde.

1. Sprachgeschichte. Weg der deutschen Einheitssprache.

2. Sprachphilosophie: Entstehung der Sprache. Symbolische Bedeutung des Lautes im Sinnzusammenhang.

III. Stilkunde.

Sprachlicher Ausdruck als Sinnbild. Vieldeutigkeit der Stilmittel. Volkstümliche und künstlerische Stilformen (typischer und individueller Stil).

IV. Sprecherziehung.

Ständige Verfeinerung der sprecherischen Mittel.

Der griechische Vers in der deutschen Dichtung.

Anleitung zum Freisprechen.

Vortragsübungen an selbstgewählten Gedichten und Dramenstellen.

Schriftliche Arbeiten: 5 dreistündige Aufsätze (Klassen- oder Hausarbeiten).

Klasse IX.

I. Gestaltungslehre.

1. Besinnungsaufsatz:

Die Vorbesinnung. Vertiefung der Gesichtspunkte für die Erschließung des Themas. — Der Aufsatz als Streitgespräch.

Stimmungsbild (Landschaft und Lebensraum).

Facharbeit aus dem Gebiet der Geisteswissenschaften.

2. Ausdrucksübungen:

Versinlichung der Begriffssprache. Das Lebensrecht des Fremdwortes.

Der Langsatz.

Übungen am Fehlerbeispiel.

II. Sprachkunde.

1. Sprachgeschichte: Geschichtliche Entfaltung der inneren Sprachform.

2. Sprachphilosophie: Rhythmus und Lautgestalt im dichterischen Kunstwerk. — Aussage und Satz. Philosophische Begründung der deutschen Satzform. Der Satz als Denkbahn.

III. Stilkunde.

Stil als unbewußter Ausdruck der dichterischen Persönlichkeit. Stil als notwendiger Ausfluß der Naturanlage (Temperament).

IV. Sprecherziehung.

Sprecherische Gestaltung lyrischer Dichtungen.

Technische Hilfsmittel für die freie Rede.

Schriftliche Arbeiten: 4 vierstündige Aufsätze (Klassen- oder Hausarbeiten).

Deutsches Schrifttum.

1. Klasse

Lesebuch. — Als sonstiger Lesestoff wird **empfohlen***) Deutsche Sagen von G. Schwab, H. Kranz. Sagen des klassischen Altertums von G. Schwab. Märchen von den Gebr. Grimm, von Brentano, Andersen, Defoe, Robinson Crusoe. Luserke. Zeltgeschichten.

2. Klasse.

Lesebuch. — **Empfohlen:** Sagen aus Württemberg von Pfaff, Kapff. Hauff, Das kalte Herz. Mörike, Der Bauer und sein Sohn. Storm, Die Regentrude. Geschichten von Hebel, O. Wildermuth, Rosegger. Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgerson mit den Wildgänsen.

3. Klasse.

Lesebuch. — **Empfohlen:** Deutsche Sagen wie in Klasse 1. Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein. Storm, Bulemanns Haus. Ebner-Eschenbach, Krambambuli. Geschichten von Hebel und Rosegger. Aus Coopers Lederstrumpf (möglichst in der ursprünglichen Fassung).

4. Klasse.

Lesebuch. — Dazu **verbindlich:** Schiller, Wilhelm Tell.

Empfohlen: Chamisso, Peter Schlehmil. Hauff, Lichtenstein. H. Kurz, Das Arkanum. Raabe, Else von der Tanne. Storm, Pole Poppenspärer. Eyth, Der blinde Passagier oder Stücke aus Hinter Pflug und Schraubstock. — Hans Sachs, Der fahrend Schuler ins Paradeiß oder ein sonstiges Fastnachtsspiel.

5. Klasse.

Lesebuch. — Dazu **verbindlich:** Schiller, Die Jungfrau von Orleans, Das Lied von der Glocke.

Empfohlen: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. H. Kurz, Die beiden Tubus oder Den Galgen! sagt der Eichele. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. Storm, Der Schimmelreiter oder Viola Tricolor. Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten oder Kleider machen Leute. C. F. Meyer, Das Amulett. Grillparzer, Weh dem, der lügt!

6. Klasse

Die Benützung eines Lesebuchs ist freigestellt.

Lesestoff. **Verbindlich:** Lessing, Minna von Barnhelm. Goethe, Götz von Berlichingen. Schiller, Maria Stuart. — Dazu knappe Lebensbilder der genannten Dichter unter Beiziehung von Selbstzeugnissen und Aeußerungen der Zeitgenossen — Gott-helf, Uli der Knecht oder Immermann, Der Oberhof. Ferner mindestens zwei der nachstehenden Prosawerke.

Empfohlen: Stifter, Bergkristall, Brigitta, Das Heidedorf. H. Kurz, Stücke aus Schillers Heimatjahre. Storm, Immensee. G. Keller, Frau Regel Amrain und ihr Jüngster. C. F. Meyer, Gustav Adolfs Page. Spitteler, Die Mädchenfeinde. Selma Lagerlöf, Eine Guts Geschichte. Th. Mann, Das Eisenbahnunglück. Auswahl aus H. Hesse, Unterm Rad.

*) Der unter diesem Stichwort jeweils angegebene Lesestoff wird zur Wahl gestellt; es ist jedoch dem Lehrer überlassen, auch noch anderes geeignetes Schrifttum zu beziehen.

7. Klasse.

1. Ueberblick über das althochdeutsche und mittelhochdeutsche Schrifttum. Das ausgehende Mittelalter. Renaissance und Humanismus. Dichtung des Barock.

2. Lesestoff. **Verbindlich:** Hildebrandslied in Uebersetzung mit Proben des Urtextes. Nibelungenlied (stark gekürzt). Walther von der Vogelweide. Proben aus Wolframs Parzival in neuhochdeutscher Uebersetzung. — Luther, Sendbrief vom Dolmetschen, Proben seiner Bibelübersetzungen. Hans Sachs; dazu Goethe, Hans Sachsens poetische Sendung. Kirchenlieder beider Bekenntnisse. Proben der weltlichen Lyrik und der Dramatik des 17. Jahrhunderts. Grimmelshausen, Simplicissimus.

Zur Einführung in das Werk der Klassiker: a) Homer, Ilias, etwa Der Zorn des Achilleus, Hektors Abschied von Andromache, 24. Gesang. Aus der Odyssee: Nausikaa oder Die Heimkehr des Odysseus. — Sophokles, Antigone oder König Oedipus, mit kurzer Einführung in die griechische Bühnenkunst.

b) Französische Klassik: Ein Werk von Molière (Der Geizige, Der Bürgeredelmann, Der Menschenfeind). Wenn möglich auch einige Szenen aus Corneille oder Racine.

c) Ein Meisterwerk von Shakespeare, gegebenenfalls Proben aus seinen sonstigen Hauptwerken, auch den Lustspielen).

Als sonstiger Lesestoff ist **verbindlich:** Mörrike, Mozart auf der Reise nach Prag. oder Kleist, Michael Kohlhaas. Ferner zwei der nachstehenden neueren Dichtungen.

Empfohlen: Proben aus der Edda und den Sagas. R. Wagner, Die Meistersinger. Gotthelf, Die schwarze Spinne. G. Keller, Die drei gerechten Kammacher, Romeo und Julia auf dem Dorfe. C. F. Meyer, Huttens letzte Tage, Die Hochzeit des Mönchs, Der Heilige. G. Hauptmann, Der Biberpelz. E. Wiechert, Hirtennovelle.

8. Klasse.

1. Das Zeitalter der Aufklärung. Sturm und Drang: Herder, der junge Goethe und der junge Schiller. Uebergang zur Klassik. Goethe und Schiller bis 1794. Die Romantik.

2. Lesestoff. **Verbindlich:** Fabeln, vor allem von Lessing und Gellert. Proben der Lessingschen Prosa, etwa der 17. Literaturbrief und Stücke aus der Hamburgischen Dramaturgie. Hauptszenen aus Emilia Galotti. Aus dem Nathan zum mindesten die Ringparabel, Tempelherr und Patriarch (IV, 2) und Nathan und Klosterbruder (IV, 7). Klopstock in wenigen, aber genau zu betrachtenden Proben. Einige: von Matthias Claudius. Von Herder Proben aus seinen Abhandlungen: etwa über die Sprache, das Volkslied, über Shakespeare, über den Humanitätsgedanken. Goethes Lyrik in Verbindung mit Lebensgang und innerer Entwicklung. Von deutscher Baukunst. Auswahl aus dem Werther. Egmont (wenigstens die Hauptszenen), Iphigenie, Abschnitte aus der Italienischen Reise. — Schiller, Die Räuber, Kabale und Liebe; von Don Carlos wenigstens III, 10. — Romantik: vor allem ihre Lyrik vom Wunderhorn bis Heine.

Empfohlen: Goethe, Torquato Tasso. Kleist, Der zerbrochene Krug. Das Käthchen von Heilbronn. Eine Novelle von E. T. A. Hoffmann.

3. sonstiger Lesestoff. **Verbindlich:** ein Drama von Hebbel (Maria Magdalena, Agnes Bernauer, Gyges und sein Ring).

Empfohlen: Wieland, aus dem Oberon. Büchner, Dantons Tod (in sorgfältiger Auswahl). Proben aus Fritz Reuters, aus Raabes Werken. G. Keller, Der grüne Heinrich in Auswahl; aus dem Sinngedicht, Der Geisterseher, einschließlich der Rahmen-erzählung. C. F. Meyer, Die Versuchung des Pescara. Proben der Prosa Fontanes. Paul Ernst, Der Schatz im Morgenbrotstal. Eine Novelle von Th. Mann. Carossa, Abschnitte aus Eine Kindheit, Verwandlungen einer Jugend.

9. Klasse

1. Abschließende und zusammenfassende Beschäftigung mit Goethe und Schiller. Wesen von Klassik und Romantik. Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Schrifttums bis zur Gegenwart.

2. Lesestoff. **Verbindlich:** Goethes spätere Lyrik, Hermann und Dorothea, einiges aus dem Wilhelm Meister, aus den Abhandlungen zur Kunst und Naturwissenschaft, aus den biographischen Werken. Stellen aus den Tagebüchern und Gesprächen. — Schiller, Gedankenlyrik, Wallenstein, Auswahl aus seinen kunstphilosophischen und geschichtlichen Schriften, Briefe. — Die Höhepunkte der deutschen Lyrik von Hölderlin bis George und Rilke, vor allem Mörike. — Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. G. Hauptmann, Die Weber. — Zum Abschluß Goethes Faust; vom II. Teil wenigstens der 1. Akt (stark gekürzt) und der 5. Akt.

Empfohlen: Schiller, Die Braut von Messina. Kleist, Penthesilea. Heibel, Herodes und Mariamne. Stifter, Proben aus dem Nachsommer, aus Witiko. Ausgewählte Stellen aus den Prosawerken von G. Hauptmann, H. Hesse, Carossa, Wieche t. Von Th. Mann u. a. Schwere Stunde, Lotte in Weimar. — H. von Hofmannsthal, Der Tor und der Tod oder Das große Welttheater. — Nietzsche, Stellen aus seinen Prosawerken. — Lyrik der Gegenwart. — Proben der für die Geistesgeschichte wichtigen Prosa des 19. und 20. Jahrhunderts.

Empfohlen werden ferner ausländische Werke wie: Shaw, Die heilige Johanna. J. Conrad, Der Taifun. R. Rolland, Das Spiel von Tod und Liebe. Dostojewski, Der Großinquisitor oder das Leben des Staretz Sossima aus den Brüdern Karamasow. Ibsen, Gespenster, Nora. Ferner ein Werk des amerikanischen Schrifttums.

Geschichte

I. Allgemeine Richtlinien:

1. Die **vordringlichste Aufgabe** ergibt sich für den Geschichtslehrer aus dem Spannungsverhältnis der Masse des zu bewältigenden Wissensstoffes zu der Zahl der Unterrichtsstunden, die ihm zur Verfügung stehen. Er muß **auswählen** und **Schwerpunkte** bilden. Eine gleichmäßig breite bzw. tiefe Behandlung des jeder Klasse zugewiesenen Stoffes wäre unmöglich; sie würde Lehrer und Schüler scheitern lassen. Je strenger der Stoff beschnitten wird, desto besser, wenn nur die Gewähr gegeben ist, daß die **wesentlichen Züge eines Zeitalters** klar in Erscheinung treten und ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung faßbar wird. Ist damit dem Geschichtslehrer weithin freie Hand gegeben, so muß doch das eine von ihm gefordert werden: Er darf nicht „schwimmen“ und muß „fertig werden“. Die Gewähr dafür bietet ihm ein im voraus festgelegter Jahresplan, der fortlaufend kritisch überprüft und elastisch der Leistungsfähigkeit und den Wünschen der Klasse angeglichen wird.

2. Die **Beziehung zur Gegenwart** ist herzustellen, wo immer eine aus der Sache sich ergebende Möglichkeit dazu besteht. Die Schüler sollen erkennen, daß die Geschichte kein Abgestorbenes, sondern ein Fortzeugendes ist, und daß die Gegenwart ohne Kenntnis der Vergangenheit nicht verstanden werden kann. Ein gegenwartsbezogener Geschichtsunterricht dient zugleich der unerläßlichen staatsbürgerlichen Unterweisung und fördert das Hineinwachsen des jungen Menschen in die politische Verantwortung. In den Abschlußklassen VI und IX muß es daher gelingen, den Geschichtsunterricht bis an die Schwelle der Gegenwart heranzuführen.

3. Politik, Kultur und Wirtschaft ergeben das **geschichtliche Gesamtbild**. Diese fundamentale Tatsache gibt dem Unterricht — schon auf der Mittelstufe, erst recht aber auf der Oberstufe — das Gepräge. Neben der Staatengeschichte muß demnach die Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte in ihren Grundzügen gebührende Beachtung finden. Am Ende des Oberstufenlehrgangs muß außerdem die geistige Entwicklung des Abendlands im Ueberblick bekannt sein und zwar derart, daß der Schüler auch weiß, von welchen Nationen die jeweiligen Antriebe zur Fortentwicklung ausgegangen sind.

4. Jeder Geschichtslehrer sollte darauf sehen, daß kein unnötiger Gedächtnisballast entsteht; die einschneidenden Ereignisse der abendländischen Geschichte, für die jüngste Vergangenheit auch der Weltgeschichte gegenwärtig sind, und klare raumzeitliche Vorstellungen damit verbunden werden können; die Jugend für die ge-

schichtlich wirksamen Kräfte Sinn bekommt, die Schicksalsverbundenheit der europäischen Völker erkennt, und ihre dereinstige Pflicht zur politischen Mitarbeit und Mitverantwortung bejaht.

II. Lehraufgaben:

Klasse 2: Bilder aus der Geschichte und Kultur des alten Morgenlandes.

Sagen des Klassischen Altertums. Ausgewählte Bilder aus der Sage und Geschichte der engeren Heimat zur 1. Einführung.

Klasse 3: Griechische und römische Geschichte bis 305 n. Chr.

Klasse 4: 305 n. Chr. bis Ende des 15. Jahrhunderts.

Klasse 5: 1500—1786.

Klasse 6: 1786 bis Gegenwart.

Klasse 7: 1. Halbjahr: Geschichte des Altertums.

2. Halbjahr: Mittelalter bis 1250.

Klasse 8: 1250—1815.

Klasse 9: 1815 bis Gegenwart.

Dazu in allen Klassen Einführung in staatsbürgerliche Fragen, vor allem abschließend in Klasse 9.

Auf der Oberstufe eingehende Behandlung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Seite der Gesamtentwicklung.

Erdkunde

Klasse 1: Die nähere und weitere Umgebung des Schulortes; in Verbindung damit die wichtigsten erdkundlichen Grundbegriffe und Einführung in das Verständnis von Plänen und Karten, des Hochbildes und seiner Querschnitte. Südwestdeutschland nach Landschaften. Kurze Ueberschau über die Erde als Ganzes an Hand des Globus.

Die wichtigsten Witterungserscheinungen und ihre Bedeutung für den Menschen und seine Tätigkeit.

Die Himmelsrichtungen und ihre Bestimmung; einige Sternbilder.

Klasse 2: Die deutschen Landschaften: Alpen, Alpenvorland, oberrheinisches Tiefland, schwäbisch-fränkisches Stufenland, mitteldeutsche Gebirgsschwelle und norddeutsches Flachland. Nordsee und Ostsee.

Die Alpen als Ganzes. Die Schweiz und Oesterreich.

Die wichtigsten Gesteine. Erste Einführung in die umformende Tätigkeit der äußeren Kräfte: Verwitterungserscheinungen, abtragende und ablagernde Tätigkeit der Flüsse, Umformung der Küste durch das Meer. Die scheinbare tägliche Bewegung der Sonne um die Erde und die Verschiebung dieser Tagesbahn im Laufe des Jahres. Im Vergleich dazu die Bahn des Mondes und die Veränderung seiner Gestalt.

Klasse 3: Europa ohne Deutschland: Lage, Grenzen, Oberflächenformen, Gewässer, Klima. Die verschiedenen europäischen Räume und Länder: Nord- und Ostsee mit West- und Nordeuropa, die Donauländer, der Mittelmeerraum mit (Südeuropa und) Osteuropa. (Von der Sowjetunion ist ein Ueberblick über den europäischen Teil zu geben).

Land-, Wasser- und Luftverkehr in Europa. Einführung in die Klimakunde: Temperatur und Niederschläge in Europa im Wechsel der Jahreszeiten; Land- und Seeklima.

Sonnenbeobachtungen zur Vorstellung der jährlichen Schraubenbahn der Sonne, Himmelsachse, Himmelsäquator. Wendekreise am Himmel. Einige Sternbilder, Polarstern und einige andere hervorragende Einzelsterne.

Klasse 4: Asien, Afrika und Australien mit eingehender Besprechung derjenigen Gebiete, mit denen Europa in engerer kultureller und wirtschaftlicher Beziehung steht. Die Sowjetunion als Ganzes.

Wüste, Steppe, Savanne, tropischer Regenwald und Monsungebiete. (Die Bodenbeschaffenheit, das Klima, das Pflanzenkleid, die Tierwelt, der Mensch).

Wichtiges aus der Erforschung und der Erschließung der behandelten Erdteile.

Die solaren Klimazonen. Das Gradnetz von Himmel, Erde und Karte. Zeitzonen. Einführung in den Gebrauch der Karten 1:50 000 (oder 1:100 000).

Klasse 5: Nordamerika mit eingehender Behandlung von USA. und Kanada. Arktis und Antarktis.

Die großen Entdeckungsreisen und Polarfahrten.

Die Weltmeere, ihre physische Beschaffenheit und ihre Bedeutung als Nahrungs- und Rohstofflieferanten. Weltverkehrslinien. Die Bevölkerung der Erde nach Zahl, Wachstum, Dichte, rassischer und religiöser Zusammensetzung.

Sonne und Mond im Tierkreis. Der Kalender. Sonnentag und Sternentag.

Klasse 6: Die geologischen Verhältnisse von Süddeutschland unter Ausnutzung der Anschauungsmöglichkeiten in der engeren und weiteren Heimat.

Deutschland. Erwerbung gründlicher topographischer Kenntnisse. Klare Herausarbeitung der einzelnen Landschaften nach Aufbau, Klima, Bevölkerung und Wirtschaftsleben. Zusammenfassende Betrachtung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens und des Verkehrs, besonders auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zu anderen Staaten. Übungen an Hand der Karten 1:50 000 (oder 1:100 000). Die volkliche, religiöse, politische und wirtschaftliche Gliederung Europas in übersichtlicher Darstellung.

Die Gestirne nach Beschaffenheit und Größe, insbesondere die Glieder des Sonnensystems. Die wirkliche Bewegung der Gestirne.

Klasse 7: Allgemeine physische Geographie: der Erdkörper, das Erdinnere, die Gesteinshülle. Kurzer Abriss der historischen Geologie; das Wirken der inneren und äußeren Kräfte und die Herausbildung der Oberflächenformen. Die Wasserhülle. Die Lufthülle. Einige bezeichnende Landschaftsgürtel (Mittelmeergebiet, Wüste, Steppe, Waldgürtel der gemäßigten Zone, tropischer Regenwald, Monsunländer).

Klasse 8: Allgemeine Anthropogeographie: Die Bevölkerung der Erde nach Zahl, Wachstum, Dichte, religiöser und rassischer Zusammensetzung. Die wichtigsten Fragen der vergleichenden Völkerkunde.

Städtische und ländliche Siedlungsformen in Mitteleuropa.

Die wichtigsten Rohstoffländer und Industriegebiete der Erde, Welthandel, Weltverkehr.

Klasse 9: Die Großmächte der Erde, ihre Entwicklung, wirtschaftliche und politische Bedeutung und ihre Beziehungen zueinander (Vereinigte Staaten von Amerika, Lateinamerika, Britisches Weltreich, Sowjetunion, Frankreich, China). Politische, geographische, wirtschaftliche und soziologische Betrachtung des heutigen Deutschland und seiner Verbundenheit mit Weltwirtschaft, Weltverkehr und Weltpolitik.

Rechnen und Mathematik

A. Am altsprachlichen Gymnasium.

Klasse 1: Wiederholung und Erweiterung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Teilbarkeitsregeln. Primzahlen. Würfel und Quadrat, Quader und Rechteck. Herstellung von Modellen. Längen-, Flächen- und Raummaße, Gewichte, Münzen. Zeitmaße. Zehnerbruchschreibweise. Übungen im Schätzen, Messen und Zeichnen. Anschauliche Einführung in die Bruchlehre. Vereinfachen und Erweitern von Brüchen.

Klasse 2: Die 4 Grundrechnungsarten mit gemeinen und Zehnerbrüchen.

Bruchverwandlungen, Zweisatz, Dreisatz.

Säule, Walze, Kreis, gleichseitige Pyramide, Dreieck, Winkel.

Uebungen im Gebrauch der Zeichen- und Meßwerkzeuge. Netze und Modelle. Veranschaulichung von Zahlen durch Strecken und Flächen.

- Klasse 3:** Weitere Uebungen im Bruchrechnen. Schlußrechnung mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Prozent- und Zinsrechnen mit Anwendungen auf Aufgaben des täglichen Lebens. Allmählicher Uebergang zu: Benützung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen. Geometrische Grundbegriffe an räumlichen und ebenen Gebilden. Achsiale Symmetrie. Winkel und Parallelen. Grundaufgaben und einfache Dreiecksbezeichnungen. Uebungen im Freien.
- Klasse 4:** Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Berechnung von Klammerausdrücken. Gleichungen ersten Grads mit einer Unbekannten. Verhältnisse und Verhältnisgleichungen. Anwendungen auf Aufgaben des täglichen Lebens. Positive und negative Zahlen. Zahlengerade. Parallelenlehre. Dreieckslehre. Dreieckskonstruktionen. Kongruenzsätze. Geometrische Oerter.
- Klasse 5:** Die lineare Funktion und ihr Bild. Gleichungen ersten Grads mit 2 Unbekannten. Zentrische Symmetrie. Lehre vom Parallelogramm und Trapez. Flächen- gleichheit, Berechnung, Verwandlung, Teilung und Vervielfältigung von Flächen. Oberfläche, Inhalt und zeichnerische Darstellung von Würfel, Quader und Säule.
- Klasse 6:** Die Quadratwurzel. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, Irrationale und imaginäre Zahlen. Kreislehre. Satzgruppe des Pythagoras mit Anwendung auch auf räumliche Gebilde.
- Klasse 7:** Potenzen mit ganzen, positiven und negativen und mit gebrochenen Hochzahlen mit Kurvenbildern. Exponentialfunktion und Logarithmus. Gebrauch der Logarithmentafel und des Rechenstabes. Verhältnissgleichheit von Strecken. Aehnlichkeit und Aehnlichkeitslage. Verhältnissgleichungen am rechtwinkligen Dreieck und am Kreis. Steige Teilung. Die regelmäßigen Vielecke. Berechnung des Kreises und seiner Teile. Pyramide und Kegel. Die trigonometrischen Funktionen für spitze Winkel mit Anwendung auf einfache Aufgaben der Höhen- und Längenmessung.
- Klasse 8:** Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung mit einfachen Beispielen. Einleitung in die Differentialrechnung (Geschwindigkeit, Steigung von Kurven). Anwendung auf die Bestimmung von Hoch- und Tiefwerten und auf Kurvenuntersuchungen mit Beschränkung auf rationale Funktionen. Abschluß der Körperberechnung; Kugel. Darstellung einfacher Körper im Schrägbild und im Grund- und Aufriß. Trigonometrische Funktionen für beliebige Winkel. Sinus- und Cosinussatz mit einfachen Anwendungen. Einführung in die analytische Geometrie. Gerade und Kreis.
- Klasse 9:** Fortsetzung der Differentialrechnung und Einführung in die Integralrechnung mit Anwendung auf geometrische und physikalische Fragen. Einführung in die Kegelschnittlehre, teils analytisch, teils geometrisch. Zeichnerische Behandlung einiger Grundaufgaben aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde.

B. An der Oberschule für Jungen.

- Klasse 1:** Wiederholung und Erweiterung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Teilbarkeitsregeln. Primzahlen. Würfel und Quadrat, Quader und Rechteck. Herstellung von Modellen. Längen-, Flächen- und Raummaße, Gewichte, Münzen. Zeitmaße. Zehnerbruchschreibweise. Uebungen im Schätzen, Messen und Zeichnen. Anschauliche Einführung in die Bruchlehre, Vereinfachen und Erweitern von Brüchen.

- Klasse 2:** Die 4 Grundrechnungsarten mit gemeinen und Zehnerbrüchen. Bruchverwandlungen. Zweisatz, Dreisatz. Säule, Walze, Kreis, gleichseitige Pyramide, Dreieck, Winkel. Übungen im Gebrauch der Zeichen- und Meßwerkzeuge. Netze und Modelle. Veranschaulichung von Zahlen durch Strecken und Flächen.
- Klasse 3:** Weitere Übungen im Bruchrechnen. Schlußrechnung mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Prozentrechnungen mit Anwendung auf Aufgaben des täglichen Lebens (Zins-, Diskont-, Wechsel-, Wertpapierrechnung usw.). Verteilungsaufgaben. Uebergang zur Buchstabenrechnung. Geometrische Grundbegriffe an räumlichen und ebenen Gebilden. Achsiale Symmetrie. Winkel und Parallelen. Grundaufgaben. Einfache Dreieckszeichnungen. Herstellung von Modellen. Womöglich Übungen im Freien.
- Klasse 4:** Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Rechnen mit Klammerausdrücken. Gleichungen ersten Grads mit einer Unbekannten. Verhältnisse und Verhältnisgleichungen. Anwendung auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Positive und negative Zahlen. Zahlengerade. Parallelenlehre. Lehre am Dreieck. Kongruenzsätze. Zentrische Symmetrie, Parallelogramm und Trapez. Geometrische Oerter und Konstruktionsaufgaben. Flächengleichheit, Berechnung, Verwandlung, Teilung und Vielfältigung von Flächen. Oberfläche und Inhalt von Würfel, Quader und Säule. Einfache Schrägbildzeichnungen. Einfache Vermessungsaufgaben im Freien.
- Klasse 5:** Die lineare Funktion und ihr Bild. Gleichungen ersten Grads mit 2 und 3 Unbekannten. Quadratwurzeln. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Kreislehre. Satzgruppe des Pythagoras. Verhältnisgleichheit von Strecken. Ähnlichkeit und Ähnlichkeitslage. Berechnungen an Körpern. Schrägbilder.
- Klasse 6:** Potenzen mit ganzen (positiven und negativen) und gebrochenen Hochzahlen mit Kurvenbildern. Exponentialfunktion und Logarithmus. Gebrauch der Logarithmentafel und des Rechenstabes. Abschluß der Planimetrie. Verhältnisgleichungen am rechtwinkligen Dreieck und am Kreis. Stetige Teilung. Allgemeine Behandlung der regelmäßigen Vielecke. Berechnung des Kreises und seiner Teile. Körperberechnung. Zusammenfassende Behandlung aller bisherigen Körper, außerdem Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel. Darstellung von Körpern im Schrägbild und im Grund- und Aufriß. Die trigonometrischen Funktionen für spitze Winkel. Graphische Darstellung ihres Verlaufs. Anwendung auf Aufgaben der Höhen- und Längenmessung, auf regelmäßige Vielecke und auf Körper.
- Klasse 7:** Arithmetische und geometrische Reihen. Unendliche geometrische Reihe. Zinseszins- und Rentenrechnung. Erweiterung der trigonometrischen Funktion auf beliebige Winkel. Graphische Darstellung ihres Verlaufs. Additionstheoreme. Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks. Angewandte Aufgaben. Winkel in analytischem Maß. Rechnen mit kleinen Winkeln. Messungen im Gelände. Aufgaben über Punkt, Gerade und Ebene im Grund- und Aufrißverfahren. Schnitte von einfachen Körpern mit Ebenen und Geraden. Einführung in das Verfahren der analytischen Geometrie. Die Gerade und der Kreis.
- Klasse 8:** Einführung in die Differential- und Integralrechnung. Geschwindigkeit, Steigung von Kurven. Ableitung von rationalen und irrationalen Funktionen. Zweite Ableitung und Beschleunigung. Anwendung auf die Bestimmung von Hoch- und Tiefwerten und auf Kurvenuntersuchungen. Die Umkehraufgabe. Das bestimmte und unbestimmte Integral. Anwendung auf Flächen- und Körperberechnung. Die Kegelschnitte geometrisch

und analytisch. Geometrische Verwandtschaften. insbesondere Affinität, mit Anwendung auf Kegelschnitte.

Das rechtwinklige und das schiefwinklige sphärische Dreieck (Sinus- und Kosinussatz).

Einfache, krummflächige Körper mit ebenen Schnitten und Berührungsebenen.

Zeichnerische Lösung von sphärischen Aufgaben.

Klasse 9: Ableitung und Integration der elementaren transcendenten Funktionen. Unendliche Reihen zur Berechnung von trigonometrischen Werten, Logarithmen und der Zahlen e und π . Anwendungen auf Geometrie und Naturwissenschaften.

Keplersche Gesetze und Newtonsches Gesetz.

Durchdringung von ebenflächigen Körpern und einfachen krummen Flächen. Schattenkonstruktionen.

Die Kegelschnitte als perspektive Kreisbilder.

Sphärische Astronomie. Scheinbare Bewegung der Himmelskörper. Die geschichtliche Entwicklung des astronomischen Weltbilds. Das Fixsternsystem.

C. An der Oberschule für Mädchen.

Klasse 1: Wiederholung und Erweiterung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Teilbarkeitsregeln. Primzahlen. Würfel und Quadrat. Quader und Rechteck. Herstellung von Modellen. Längen-, Flächen- und Raummaße. Gewichte. Münzen. Zeitmaße. Zehnerbruchschreibweise. Übungen im Schätzen, Messen und Zeichnen. Anschauliche Einführung in die Bruchlehre. Vereinfachung und Erweiterung von Brüchen.

Klasse 2: Die 4 Grundrechnungsarten mit gemeinen und Zehnerbrüchen. Bruchverwandlungen. Zweisatz, Dreisatz. Säule, Walze, Kreis, gleichseitige Pyramide, Dreieck, Winkel, Übungen im Gebrauch der Zeichen- und Meßwerkzeuge. Netze und Modelle. Veranschaulichung von Zahlen durch Strecken und Flächen.

Klasse 3: Weitere Übungen im Bruchrechnen. Schlußrechnung mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Prozent- und Zinsrechnen mit Anwendung auf Aufgaben des täglichen Lebens. Allmählicher Übergang zur Benützung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen. Geometrische Grundbegriffe an räumlichen und ebenen Gebilden. Achsiale Symmetrie. Winkel und Parallelen. Grundaufgaben und einfache Dreieckszeichnungen. Übungen im Freien.

Klasse 4: Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Berechnung von Klammerausdrücken. Gleichungen ersten Grads mit einer Unbekannten. Verhältnisse und Verhältnisgleichungen. Anwendungen auf Aufgaben des täglichen Lebens. Positive und negative Zahlen. Zahlengerade. Parallelenlehre. Dreieckslehre. Dreieckskonstruktionen. Kongruenzsätze. Geometrische Örter.

Klasse 5: Die lineare Funktion und ihr Bild. Gleichungen ersten Grads mit 2 Unbekannten. Zentrische Symmetrie. Lehre vom Parallelogramm und Trapez. Flächen-gleichheit, Berechnung, Verwandlung, Teilung und Vervielfältigung von Flächen. Oberfläche und Inhalt von Würfel, Quader und Säule. Kreislehre.

Klasse 6: Die Quadratwurzel und ihre Berechnung. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Satzgruppe des Pythagoras. Verhältnisgleichheit von Strecken. Ähnlichkeit und Ähnlichkeitslage. Verhältnisgleichungen am rechtwinkligen Dreieck und am Kreis. Schrägbildzeichnungen.

Klasse 7: Potenzen mit ganzen (positiven und negativen) und mit gebrochenen Hochzahlen mit Kurvenbildern. Exponentialfunktion und Logarithmus. Gebrauch der Logarithmentafel. Stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke. Kreisberechnung.

nung. Die trigonometrischen Funktionen für spitze Winkel. Anwendung auf Aufgaben der Höhen- und Längenmessung. Berechnung von Pyramide, Zylinder und Kegel. Darstellung von Körpern im Schrägbild und im Grund- und Aufriß.

Klasse 8: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Einführung in die Differential- und Integralrechnung (ganze und gebrochene Funktionen und Quadratwurzelfunktion).

Die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel.

Sinus- und Kosinussatz mit einfachen Anwendungen.

Berechnung der Kugel.

Darstellung von Körpern im Schrägbild und im Grund- und Aufriß.

Einführung in die analytische Geometrie. Gerade und Kreis.

Klasse 9: Weiterführung der Differential- und Integralrechnung mit Anwendungen auf die Geometrie, auf die Bestimmung von Hoch- und Tiefwerten und auf Physik. Einführung in die Kegelschnittslehre, teils analytisch, teils geometrisch.

Ausgewählte Kapitel aus der Himmelskunde mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung des astronomischen Weltbilds (wobei die Anforderungen in den Schulen der hausw. Form entsprechend der geringeren Stundenzahl zu ermäßigen sind).

Physik

Vorbemerkung:

Der folgende Plan gibt eine Stoffauswahl, die je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und auch nach der Neigung des Lehrers erweitert werden kann. Aus diesem Grunde erübrigt sich eine Unterscheidung der Lehraufgaben in den verschiedenen Formen der höheren Schule. Doch muß für die Unterstufe der sprachlichen Schulformen die Stoffauswahl in Physik und Chemie zwischen den beteiligten Fachlehrern vereinbart werden. Aus diesem Grunde kann dieser Unterricht auch in einer Hand vereinigt werden. Die Festlegung der Lehraufgaben für die einzelnen Klassen geht für die Unterstufe des Lehrgangs mehr ins einzelne als für die Oberstufe, um auch dem fachlich nicht eigens vorgebildeten Lehrer an kleineren Schulen die nötigen Anhaltspunkte zu geben.

Im Mechaniklehrstoff der Oberstufe treten nach alter Überlieferung im Anschluß an die Behandlung der Kreisbewegung die Keplerschen Gesetze und das Gravitationsgesetz auf. Wenn das in diesem Lehrplan nicht geschieht, so bedeutet das nicht, daß dieser Stoff nicht behandelt werden soll. Aber eine solche Behandlung erscheint nur dann sinnvoll und fruchtbringend, wenn der Übergang vom geozentrischen zum heliozentrischen Weltbild durch Beobachtung der Bahnen der Wandelsterne vorbereitet ist. Auch muß Zeit vorhanden sein für die rechnerische Durcharbeitung von Beispielen zu diesen Gesetzen der Himmelsmechanik. Ist das nicht der Fall oder reichen die mathematischen Kenntnisse der Schüler dazu nicht hin, so ist es besser, die Behandlung dieser Gesetze dem Mathematikunterricht der Abschlußklasse der Oberstufe zuzuweisen. Es bleibt der Vereinbarung des Physiklers und Mathematikers einer Schule überlassen, welchen Weg sie gehen will.

A. Unterstufe.

Klasse 5: Mechanische und thermische Eigenschaften der Körper, Schallerscheinungen, Messen und Wägen (Längen-, Flächen-, Raummaß, Artgewicht). Druck in Flüssigkeiten und Gasen, Archimedisches Prinzip, Luftdruck, Quecksilber- und Dosenbarometer, Gesetze von Boyle und Mariotte, Kolbenluftpumpe. Kraft und Gewicht, Kraftübertragung durch Faden und Rolle. Flaschenzug. Hebel. Arbeit. Leistung.

Wärmegrad, Thermometer, Wärmemenge, Artwärme. Übergang von einer Zustandsform der Körper in eine andere. Tonentstehung und Tonausbreitung. Tonhöhe. Schallgeschwindigkeit. Echo, Resonanz.

Klasse 6: Lichterscheinungen, magnetische und elektrische Erscheinungen. Geradlinige Fortpflanzung, Zurückwerfung und Brechung des Lichtes; im Zusammenhang damit ebener Spiegel, Hohlspiegel, erhabener Spiegel, Sammellinse, Zerstreuungslinse. Optische Geräte. Spektralfarben und Körperfarben. Dauermagnet. Kompaß. Magnetisches Feld. Leiter und Nichtleiter des elektrischen Stromes. Kennzeichen des elektrischen Stromes. Elektrolyse (1. Gesetz von Faraday). Stromrichtung. Ladungsmenge und Stromstärke. Das Ampère. Spannung. Galvanische Elemente. Das Volt. Gesetz von Ohm. Stromleistung und Stromenergie. Elektrische Sicherung.

B. Oberstufe.

Klasse 7: Kräfte und ihre Messung. Bewegungslehre. Fall im luftleeren Raum. Kraft und Masse. Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften. Das Unabhängigkeitsgesetz. Widerstand des Mittels und Grundlagen des Fliegens. Stoß. Lageenergie, Bewegungsenergie, Wärmeenergie, Wärmewert der Arbeit. Gasgesetz. Kinetische Gastheorie. Wärme als Molekularbewegung. Arbeitswert der Wärme. Kreisbewegung. Schwingbewegung.

Klasse 8/9: Ohmsches Gesetz, Stromleistung, Stromenergie als Wiederholung und Erweiterung der Unterstufe. Elektrolyse. Akkumulator. Element. Das elektrische Feld. Das magnetische Feld. Das elektromagnetische Feld. Spannung und Strom im Wechselstromkreis. Grundlagen der Wellenlehre und ihre Anwendung auf Schall- und Lichterscheinungen. Elektromagnetische Wellen. Elektromagnetische Strahlung. Radioaktivität.

Chemie

Unterstufe.

Klasse 5 und 6: Einführung in die physikalischen und chemischen Eigenschaften, Grundbegriffe und Arbeitsvorgänge durch Betrachtung einiger bekannter Metalle und Nichtmetalle: Reinstoffe, Gemenge, Verbindungen, Zustandsänderungen; der chemische Vorgang, Trennung und Vereinigung von Stoffen.

Untersuchung der Luft: Der Verbrennungsvorgang, die Flamme, die Oxydation, einfache Oxyde.

Untersuchung des Wassers. Die Lösung. Mechanische Reinigung des Wassers. Destillation. Kristallisation.

Der Wasserstoff. Die Reduktion.

Gesetzmäßigkeiten bei chemischen Vorgängen. Gewichtsgesetze, ihre Erklärung durch die Atomtheorie. Die chemische Zeichensprache, Formeln und Gleichungen. Wertigkeit.

Äquivalentgewichte.

Säuren, Basen, Salze. Neutralisation.

Steinsalz, Salzsäure, Chloride.

Der Schwefel und seine wichtigsten Verbindungen.

Der Kohlenstoff und seine Verbindungen. Feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe.

Der Stickstoff. Salpetersäure und Nitrate. Ammoniak.

Der Phosphor. Phosphorsäure und Phosphate.

Die mineralische Düngung.

Quarz. Silikate. Glas- und Tonwaren.

Das Eisen. Eisenerze, Roheisen und seine Veredelung.

Die Elektrolyse. Das elektrochemische Verhalten der Säuren, Basen und Salze. Der Ionenbegriff. Hydrolyse.

Einfache stöchiometrische Berechnungen an geeigneter Stelle.
Einige einfache organische Verbindungen, soweit sie zum Verständnis biologischer Vorgänge nötig sind.

Oberstufe.

Klasse 7 und 8: Eingehende Behandlung der nichtmetallischen Elemente und ihrer wichtigsten Verbindungen: Wasserstoff, Sauerstoff, Schwefel, Stickstoff, Phosphor, Halogene, Silizium.
Kristalle und Kristallsysteme.
Größenverhältnisse kleiner Teilchen. Kolloide.
Gasgesetze. Molekular- u. Atomgewichtsbestimmung, Molekularvolumen.
Thermochemie. Reaktionsgeschwindigkeit, umkehrbare Vorgänge, chemisches Gleichgewicht und Massenwirkungsgesetz.
Maßanalyse.

Organische Chemie.

Gesättigte und ungesättigte Kohlenwasserstoffe.
Elementaranalyse und Aufstellung der Konstitutionsformel.
Alkohole, Oxydationsprodukte der Alkohole, Fettsäuren, Ester, Fette.
Grundlegendes aus der Stereochemie.
Kohlenhydrate, Eiweißstoffe. Ringkohlenwasserstoffe. Einige synthetische Farbstoffe, Heilmittel und Kunststoffe.
Nahrungsmittel, Verdauung, Stoffwechsel, physiologisch-chemische Vorgänge und Verbindungen.

Klasse 9: Die Metalle und ihre Verbindungen in Gruppen.

Das Periodensystem.

Radioaktivität, Atom- und Molekülbau.

Wesen chemischer Bindungen; Natur der Valenzkräfte.

Elektronenübertragung. Spannungsreihe und Ionenbildung, Lösungstension.

Wichtige chemische Synthesen.

Überblick über die Entwicklung der Chemie unter Hervorhebung der bedeutendsten Forscher.

Klasse 7 (Hauswirtschaftliche Abschlußklasse der Mittelstufe der Mädchenoberschule).

Ohne strenge systematische stoffliche Einteilung sind die chemischen Vorgänge des Haushalts, wichtiger technologischer Betriebe und des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Körpers zu behandeln, insbesondere Ernährung, Verdauung, Kochen, Backen, Waschen, Reinigen, Färben, Gerben, Herstellung von Seifen, einzelner Farben und Heilmittel. An Stoffen sind zu besprechen: Das Wasser, Salze (Nährsalze), Laugen, Säuren. Die wichtigsten Brennstoffe, Nahrungstoffe, Faserstoffe, Farbstoffe, Bleichmittel, Gerbstoffe, Konservierungsmittel, Desinfektionsmittel, Reinigungsmittel und einige Heilmittel, Farbstoffe und Kunststoffe.

Biologie

Klasse 1: Erste Einführung in die Kenntnisse vom Bau und von den Lebensvorgängen des menschlichen Körpers.

Ausgewählte Vertreter einheimischer Säugetiere und Vögel.

Einzelbeschreibung einheimischer Pflanzen mit einfachem Blütenbau.

Einfache Versuche über Entwicklung, Wachstum und Ernährung der Pflanze.

Klasse 2: Säugetiere und Vögel der Heimat unter Beziehung ausländischer Vertreter. Weitere einheimische Blütenpflanzen mit weniger einfachem Blütenbau unter besonderer Berücksichtigung der Standortbedingungen.

Nutz-, Heil- und Zierpflanzen des Gartens.

Aufstellung einiger Pflanzenfamilien mit leicht erkennbaren Merkmalen.

- Klasse 3:** Kriechtiere, Lurche und Fische. Zusammenfassende Betrachtung der Wirbeltiere.
Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau; Gräser. Aufstellung weiterer Familien der Blütenpflanzen und Anfang systematischer Gliederung. Wiese und Ackerfeld als Lebensgemeinschaften und Wirtschaftsformen. Weitere Nutz- und Heilpflanzen.
Kenn- und leichtere Bestimmungsübungen.
- Klasse 4:** Gliederfüßler, insbesondere Insekten.
Nadelhölzer. Gefäßsporenpflanzen und Moose. Der Wald als Lebensgemeinschaft und Wirtschaftsform.
- Klasse 5:** Die wichtigsten Vertreter der Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter und Hohltiere. Urtiere. (Besondere Schmarotzer und Krankheitserreger.)
Systematische Übersicht über das Tierreich.
Lagerpflanzen. Besondere Berücksichtigung der eßbaren und giftigen Pilze.
Bakterien (Bedeutung für Natur und Mensch).
Das natürliche System der Pflanzen. Das Wichtigste über Bau und Lebensvorgänge der Pflanzen.
Die Zusammenhänge des pflanzlichen und tierischen Lebens und ihre Bedeutung für den Menschen.
- Klasse 6:** Bau und Leben des menschlichen Körpers. Gesundheitspflege und öffentliche Gesundheitsfürsorge.
- Klasse 7 und 8:** Organisationsstufen, Formen und Gemeinschaften des Lebens. Zellen und Gewebe. Die Zelle als Einzelorganismus. Organbildung.
Die wichtigsten Baupläne von Pflanzen und Tieren.
Überindividuelle Lebenseinheiten. Die Lebensgemeinschaft als Zustand eines biologischen Gleichgewichts.
Stoff- und Energiewechsel bei Pflanzen und Tieren.
Reizerscheinungen bei Pflanzen, Tieren und Mensch.
Selbststeuerung durch Hormone.
- Klasse 9:** Formwechsel. Fortpflanzung und Keimesentwicklung.
Vererbungslehre.
Probleme der Stammesentwicklung (Abstammungslehre, Stammbaumfrage).
Philosophische Fragestellung aus dem Gebiet der Biologie. Der Weg der Erkenntnisgewinnung. Kennzeichen und Wesen des Lebens. Mechanismus und Vitalismus. Das Leib-Seele-Problem. Sonderstellung des Menschen.

Latein

A. Als 1. Pflichtfremdsprache.

- Klasse 1:** **Sprachlehre:** Formenlehre und die einfachsten Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.
Schriftliche Arbeiten: Häufige kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Hin- und Herübersetzungen); mindestens je 12 Klassenarbeiten und Hausreinarbeiten (vorwiegend Hinübersetzungen).
- Klasse 2:** **Sprachlehre:** Abschluß der Formenlehre; schwierigere Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.
Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 1.
- Klasse 3:** **Sprachlehre:** Weiterführung der Satzlehre und Wiederholung der Formenlehre an Hand eines Übungsbuches.
Schriftliche Arbeiten: Regelmäßige Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe; je 10 Klassenarbeiten und Hausreinarbeiten (Hin- und Herübersetzungen).
Lesestoff: Einzeltexte über berühmte Römer.
- Klasse 4:** **Sprachlehre:** Abschluß der Satzlehre und ständige Wiederholung der Formenlehre.
Lesestoff: Caesar bellum Gallicum in Auswahl.
Schriftliche Arbeiten: Je 8 Klassenarbeiten und Hausreinarbeiten (Hin- und Herübersetzungen).

- Klasse 5: Sprachlehre:** Dauernde Wiederholung und scharfe Einprägung der Grundregeln des lateinischen Satzbaus im Zusammenhang mit dem Lesestoff.
Lesestoff: Caesar bellum Gallicum, und Auswahl aus Curtius Rufus oder einem Lesebuch (Cicero - Jordan).
 Verse zur Einübung der Metrik; Sinnsprüche.
Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 4.
- Klasse 6: Sprachlehre:** Befestigung des grammatischen Könnens; Wiederholung des Wortschatzes an Hand eines amtlichen Wörterverzeichnisses.
Lesestoff: Auswahl aus Livius und Ovid; eine leichtere Rede von Cicero.
Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe. (Übersetzung von schwierigeren Sätzen, die für die Befestigung der grammatischen Kenntnisse auszuwerten sind.) 12 Klassenarbeiten bzw. Hausarbeiten (Herübersetzungen).
- Klasse 7: Wiederholung und 10 schriftliche Arbeiten wie in Klasse 6.¹⁾**
Lesestoff: Sallust Catilina; Vergil Aeneis (Buch I—IV); Cicero pro Milone oder de imperio, in Catilinam.
- Klasse 8: Wiederholung und schriftliche Arbeiten wie in Klasse 7.¹⁾**
Lesestoff: Auswahl aus Briefen des Cicero, Plinius und Seneca. Vergil Aeneis Abschluß. Auswahl aus den Elegikern. Tacitus, Germania.
- Klasse 9: Wiederholung und 8 schriftliche Arbeiten wie in Klasse 6.¹⁾**
Lesestoff: Tacitus, Annalen und Historien. Eine philosophische Schrift von Cicero. Horaz.

Als Ergänzung des Lesestoffs, etwa in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, sind folgende Werke zu empfehlen: Texte von Gesetzen; aus Senecas moralischen Schriften; aus Ciceros philosophischen Schriften; Epigramme des Martial. Inschriften. Augustins Bekenntnisse; Einhalts Leben Karls des Großen.

B. Als 2. Pflichtfremdsprache.

- Klasse 3: Sprachlehre:** Formenlehre und einfache Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.
Schriftliche Arbeiten: Häufige kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Hin- und Herübersetzungen); mindestens 12 Klassenarbeiten und 8 Hausarbeiten.
- Klasse 4: Sprachlehre:** Abschluß der Formenlehre und schwierigere Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.
Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 3, nur daß im 2. Halbjahr auch vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt wird.
- Klasse 5: Sprachlehre:** Abschluß der Satzlehre und Wiederholung der Formenlehre an Hand eines Übungsbuches.
Lesestoff: Auswahl aus Einzeltexten über berühmte Römer; Auswahl aus Caesar bellum Gallicum; Verse zur Einübung der Metrik; Sinnsprüche.
Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (in der Hauptsache Hinübersetzungen). 10 Klassenarbeiten (vorwiegend Herübersetzungen) und 6 Hausarbeiten.
- Klasse 6: Sprachlehre:** Befestigung des grammatischen Könnens; Wiederholung des Wortschatzes an Hand eines amtlichen Wörterverzeichnisses.
Lesestoff: Auswahl aus Livius 1. und 3. Dekade; Auswahl aus Ovid Metamorphosen und Elegien.
Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Übersetzung von schwierigeren Sätzen, die für die Befestigung der grammatischen Kenntnisse auszuwerten sind). 10 Klassenarbeiten (Herübersetzungen) und 6 Hausarbeiten.
- Klasse 7: Wiederholung und 8 Klassen- und 4 Hausarbeiten.¹⁾**
Lesestoff: Eine Rede von Cicero; Sallust, Catilina; die ersten Bücher aus Vergils Aeneis.
- Klasse 8: Wiederholung und schriftliche Arbeiten wie in Klasse 7.¹⁾**
Lesestoff: Tacitus, Germania, Auswahl aus Briefen des Cicero, Plinius und Seneca. Vergil Aeneis Abschluß; Auswahl aus den Römischen Elegikern.

1) Übungsarbeiten wie bisher.

Klasse 9: Wiederholung und 6 Klassen- und 2 Hausarbeiten.¹⁾

Lesestoff: Tacitus, Annalen und Historien; Horaz.

Als Ergänzung des Lesestoffs können noch genannt werden: Apuleius, Amor und Psyche oder Seneca, Apokolokynthosis in den entsprechend gekürzten Schulausgaben; Epigramme des Martial.

C. Als 3. Fremdsprache (freiwillig).

Klasse 7: Sprachlehre: Formenlehre und einfache Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.

Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Hin- und Herübersetzungen). Mindestens 12 Klassenarbeiten (Hin- und Herübersetzungen).

Klasse 8: Sprachlehre: Abschluß der Formenlehre und schwierigere Regeln der Satzlehre an Hand eines Übungsbuches.

Lesestoff: Auswahl von Einzeltexten über berühmte Römer; Verse zur Einübung der Metrik; Sinnsprüche.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 7, nur vorwiegend Herübersetzungen.

Klasse 9: Sprachlehre: Befestigung des grammatischen Stoffes und Wiederholung des Wortschatzes an Hand eines amtlichen Wörterverzeichnisses.

Lesestoff: Auswahl von Einzeltexten über berühmte Römer. Auswahl aus Caesar, bellum Gallicum und Proben aus Ovid und Livius. Die wichtigsten Kapitel aus Tacitus, Germania an Hand einer Übersetzung.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 7, nur keine Hinübersetzungen mehr.

Griechisch

A. Am Gymnasium mit Latein als 1. Pflichtfremdsprache.

Klasse 4:*) Sprachlehre: Formenlehre und einfache Regeln der Satzlehre nach Grunsky-Steinhauser Band I.

Schriftliche Arbeiten: Häufige kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe; mindestens je 16 Klassenarbeiten und Hausreinarbeiten von mäßigem Umfang (Hinübersetzungen).

Klasse 5:*) Sprachlehre: Abschluß der Formenlehre und schwierigere Regeln der Satzlehre nach Grunsky-Steinhauser Band II.

Schriftliche Arbeiten: Regelmäßige kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe; mindestens je 12 Klassenarbeiten und Hausreinarbeiten von mäßigem Umfang, vorwiegend noch Hinübersetzungen; Übungen im Diktatschreiben.

Klasse 6:*) Sprachlehre: Wiederholung der Formenlehre. Erweiterung und Ergänzung der Satzlehre im Anschluß an den Lesestoff und an Hand der Schulgrammatik. Wiederholung des Wortschatzes an Hand eines amtlichen Wörterverzeichnisses. Erlernen eines „Kanons“ der gebräuchlichsten Homerwörter im Anschluß an die Odysseelektüre.

Lesestoff: Xenophon, Anabasis in Auswahl mit besonderer Betonung der späteren Bücher. Homer, Odyssee Buch I—VIII mit Kürzungen.

Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Übersetzung von schwierigeren Sätzen, die für die Befestigung des grammatischen Könnens auszuwerten sind). Übungen im Diktatschreiben. Mindestens je 12 Klassenarbeiten und 12 Hausreinarbeiten (Herübersetzungen).

Klasse 7: Sprachlehre: Befestigung des grammatischen Könnens und des Wortschatzes durch Wiederholung.

Lesestoff: Herodot in Auswahl (Novellen; Perserkriege Buch VI—IX); als Ergänzung Elegien des Solon und Szenen aus Aeschylus, Perser (Kernstellen im Urtext). Homer, Odyssee Buch IX—XXIV in Auswahl. Daneben Abschnitte aus Xenophons Hellenika oder Memorabilien; unter Umständen Benützung eines Lesebuchs. Abschnitte aus dem Neuen Testament.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 6.

¹⁾ Fällt ab Schuljahr 50/51 weg, da Griechisch erst in Klasse 5 beginnt.

²⁾ Wird vom Schuljahr 50/51 entsprechend geändert.

Klasse 8: Sprachlehre: Formenlehre, Satzlehre und Wortkunde sind weiterhin auch mit Hilfe von Übungssätzen zu pflegen; das Verständnis für den griechischen Sprachgeist ist zu vertiefen.

Lesestoff: Platos Apologie, Kriton, Phaidon (Schluß). Das Sokratesbild ist womöglich durch Szenen aus Aristophanes Wolken (gekürzte Schulausgabe) zu ergänzen. Homers Ilias in Auswahl (Gang durch die ganze Dichtung). Eine Rede des Demosthenes.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 6.

Klasse 9: Sprachlehre: Wie in Klasse 8.

Lesestoff: Plato, Auswahl aus Gorgias oder Protagoras; Teile aus dem Symposion. Thukydides, Auswahl besonders aus Buch I und II (Periklesbild), VI und VII. Eine Tragödie von Sophokles, wenn möglich auch von Euripides.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 6, nur insgesamt 14 Klassen- und Hausreinarbeiten.

In **sämtlichen Klassen** muß Wert gelegt werden auf das Auswendiglernen von Sätzen und wichtigen Stellen aus Homer, Plato und dem Neuen Testament.

Als Ergänzung des Lesestoffs kommen in Betracht:

Für die **Mittelstufe:** Geeignete Prosabearbeitungen von griechischen Fabeln und Sagenstoffen.

Für die **Oberstufe:** Ein Lesebuch mit Prosatexten aus Aristoteles, Staat der Athener; Ethik. — Theophrast, Charaktere. — Epiktet; Mark Aurel. — Die Chrysostomus. — Aus dem Neuen Testament. — Aus weiteren Reden von Demosthenes und Lysias. — Aus den Lebensbeschreibungen von Plutarch. — Lukian. — Inschriften. Papyri u. a.

Eine **Anthologie aus griechischer Lyrik:** Solon, Elegien; Kleantes, Zeushymnus; Epigramme.

B. Am Gymnasium mit Latein als 2. Pflichtfremdsprache.

Klasse 5: Sprachlehre: Formenlehre und einfache Regeln der Satzlehre nach Grunsky-Steinhauser, Band I.

Schriftliche Arbeiten: Häufige kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe; mindestens 12 Klassenarbeiten (Hinübersetzungen).

Klasse 6: Sprachlehre: Abschluß der Formenlehre und schwierigere Regeln der Satzlehre nach Grunsky-Steinhauser, Band II.

Schriftliche Arbeiten: Wie in Klasse 5, nur daß im 2. Halbjahr auch einige Herübersetzungen gemacht werden sollten. Übungen im Diktatschreiben.

Klasse 7: Sprachlehre: Wichtige Kapitel der Satzlehre (Tempus- und Moduslehre, Präpositionen, Negationen und Partikeln); Wiederholung der Formenlehre und des Wortschatzes an Hand der Schulgrammatik und eines amtlichen Wörterverzeichnisses.

Lesestoff: Auswahl aus Xenophon, Anabasis und Homers Odyssee (Gang durch die ganze Dichtung).

Schriftliche Arbeiten: Kurze Übungsarbeiten in der Schule und als Hausaufgabe (Übersetzung von schwierigeren Sätzen, die für die Befestigung grammatischen Könnens auszuwerten sind). Übungen im Diktatschreiben. 12 Klassenarbeiten (Herübersetzungen).

Klasse 8: Sprachlehre: Befestigung des grammatischen Könnens und des Wortschatzes durch Wiederholung.

Lesestoff: Platos Apologie. Kriton, Schluß des Phaidon. Homer, Ilias (Gang durch die ganze Dichtung).

Schriftliche Arbeiten: 10 Klassenarbeiten (Herübersetzungen).

Klasse 9: Sprachlehre: Befestigung des grammatischen Könnens und des Wortschatzes durch Wiederholung.

Lesestoff: Die wichtigsten Kapitel aus Platon Gorgias, Politeia und Symposion. Auswahl aus Thukydides; Sophokles Antigone.

Schriftliche Arbeiten: 8 Klassenarbeiten (Herübersetzungen).

In **sämtlichen Klassen** muß Wert gelegt werden auf das Auswendiglernen von Sätzen und wichtigen Stellen aus Homer, Plato und dem Neuen Testament.

Als ergänzende Lesestoffe sind zu empfehlen:

Die schönsten Geschichten aus Herodot; Auswahl aus den Lyrikern, eine Tragödie von Aeschylus oder Euripides, Aristophanes' Wolken (Ergänzung des Sokratesbildes), Neues Testament.

Neuere Fremdsprachen (Englisch und Französisch).

Vorbemerkung: Allgemeines Lehrziel des Unterrichts in den neueren Fremdsprachen an allen Schulen:

1. Gründliche sprachliche Schulung. Der Schüler soll die Fremdsprache gesprochen und geschrieben verstehen und sie mündlich und schriftlich gebrauchen lernen. In der Sprache des täglichen Lebens ist er dauernd auf allen Stufen zu fördern, so daß er eine gewisse Fertigkeit erlangt.

2. Durch die Arbeit an sprachlich und inhaltlich wertvollen Werken des Schrifttums ist der Schüler an die führenden Persönlichkeiten, an die großen Kulturleistungen und -einrichtungen und an die bezeichnenden Ideale des fremden Volkes heranzuführen. Dadurch soll er Einblick in die fremde Volksart und die Möglichkeit des Vergleichs für das bessere Verständnis des eigenen Volkstums erhalten. Dies dient zugleich der Verständigung zwischen den Nationen und dem Frieden in der Welt.

Im Unterricht der neueren Fremdsprachen sind die verschiedenen Gebiete nach einem wohlwogenen Plan von der untersten bis zur obersten Klasse zu behandeln: Dauernde Schulung im Hören und Sprechen, Unterricht und Uebung in der Sprachlehre, Erwerb des nötigen Schatzes an Wörtern und Wendungen, Gebrauch der Fremdsprache im Unterricht, Erarbeitung der sorgfältig ausgewählten Lesestücke, Abfassung von schriftlichen Arbeiten und ein entsprechendes Maß von Hausaufgaben. Es ist Aufgabe des Schulleiters, eine ständige Fühlungnahme der Fachlehrer und damit die höchstmögliche Einheitlichkeit im Lehrverfahren zu erreichen. Einseitigkeit in der Behandlung der einzelnen Unterrichtsgebiete (etwa der Grammatik oder der Übersetzungsübungen) muß vermieden werden. Sammlung auf eine einheitliche Linie und Besinnung auf das Wesentliche ist dringend notwendig.

Der Unterricht in den beiden Fremdsprachen richtet sich in den ersten Jahren nach dem eingeführten Lehrbuch.

Der Lesestoff steht im Mittelpunkt des gesamten Sprachunterrichts. Auf seine Auswahl ist größte Sorgfalt zu verwenden. Es dürfen nur Texte gewählt werden, die sprachlich wertvoll, menschlich gehaltvoll und für das amerikanische, englische, französische Volk und seine Kultur bezeichnend sind und die Jugend durch lebendige und anschauliche Darstellung fesseln. Es kommen deshalb nur Originaltexte von geprägter Form in Frage. Es ist darauf zu achten, daß die Texte viel Handlung enthalten und eine anregende Form besitzen, die von einer kraftvollen und reichen Persönlichkeit herrührt. Bei der Wahl von Texten ist auch das amerikanische Schrifttum heranzuziehen, soweit es für die Altersstufe passend und anziehend ist. Auf der Mittelstufe kommen Abenteuererzählungen und Biographien großer Persönlichkeiten in Betracht. Auf der Unter- und Mittelstufe kann neben dem Lesestoff des eingeführten Lehrbuchs selbständige Lektüre getrieben werden. Der Lehrer wird mit einfachen Erzählungen, auch Märchen und Sagen und Tiergeschichten beginnen und dann zu bedeutenden Erzählern weitergehen. Große Persönlichkeiten von Staatsmännern, politischen und militärischen Führern, Forschern und „Industriekapitänen“ fesseln die jugendliche Seele.

Für die Oberstufenlektüre (Klasse 7—9) ist ein geeignetes Lesebuch zur Benutzung neben den Ganzschriften (Meisterwerken) bedeutender Dichter und Schriftsteller des fremden Volkes zu empfehlen und die Behandlung unter größere einheitliche Gesichtspunkte zu stellen (z. B. im Französischen: die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons I.; das geistige Erbe der französischen Revolution; Bauerntum und Industrialisierung; die Bedeutung der Kirche in Frankreich, das französische Kolonialreich. Im Englischen: Zeitalter der Königin Elisabeth; die Epoche des Puritanismus; der Aufbau des Empire; die Behandlung des nordamerikanischen Raumes; der amerikanische Unabhängigkeitskrieg; Bürgerkrieg (Lincoln), angelsächsische Wirtschaftsgesinnung. Eine der großen Tragödien Shakespeares ist in Klasse 7 (2. Halbjahr) oder in Klasse 8, ein Stück von

Molière in Klasse 7, ein Drama von Corneille (z. B. Nicomède) oder Racine (z. B. Mithridate) in Klasse 8 zu lesen. Ohne die Kenntnis einer der Lebensbeschreibungen eines Selfmade-man und Empire-Builders, einer außen- und innenpolitischen Parlamentsrede eines großen Staatsmannes sollte im Englischen kein Schüler die Oberschule verlassen. Daß dabei das Schrifttum des 19. und 20. Jahrhunderts schon der Sprache wegen zu bevorzugen ist, ist selbstverständlich.

Zahlreiche schriftliche Übungen sind für das gründliche Erkennen einer Fremdsprache unbedingt erforderlich. Sie dürfen sich nicht bloß auf Nachschriften und Herübersetzungen beschränken; Umformungen, Niederschriften aus dem Gedächtnis, freie Wiedergaben, kleinere Aufsätze mit und ohne Angabe der Gliederung, Hinübersetzungen einfacher deutscher Übungsstücke zur Festigung des grammatischen Wissens und Könnens sind mindestens ebenso wertvoll. An eigentlichen Klassenarbeiten sind an den Oberschulen in Klasse 1 zehn, in Klasse 2 und 3 je vierzehn, in Klasse 4 und 5 je zwölf, in Klasse 6 und 7 je acht, in Klasse 8 fünf zu fertigen und vom Lehrer pünktlich durchzusehen und zu werten. An den Anstalten, die eine geringe Stundenzahl für die neueren Fremdsprachen haben (Gymnasium, hauswirtschaftliche Form der Mädchenoberschule), sind diese Zahlen entsprechend zu vermindern.

a) Englisch

Klasse 9: Überblick über die Hauptwerke und Persönlichkeiten des englischen und amerikanischen Schrifttums im 19. und 20. Jahrhundert. Aus diesem Zeitraum ist im wesentlichen auch der Lesestoff zu wählen. (Bis zum Erscheinen eines eigenen Lesebuches werden die folgenden Werke aus der amerikanischen Militärbücherei zur Benützung empfohlen: EM 131 „Modern American and English Poetry“; EM 109 „From Beowulf to Thomas Hardy“; EM 114 „American Life in Literature“.) Ein Shakespeare-Drama oder ein Drama aus der Gegenwart. Eine Rede eines bedeutenden Staatsmanns des 18. Jahrhunderts und eine bedeutende politische Rede oder Proklamation aus der Gegenwart. Englische und amerikanische Demokratie (Quelle der USA-Bücherei: St. G. Brown: „We hold these truths“). Art und Bedeutung der englischen und der amerikanischen Tagespresse. Charakteristische Unterschiede des englischen und des amerikanischen Englisch von heute. Übungen im freien Gebrauch der Fremdsprache in zusammenhängender Rede, als Ausdrucksform eines eigenen oder fremden Gedankenguts von einigem Anspruch.
5 Klassenarbeiten.

b) Französisch

Klasse 9: Überblick über die geistigen Strömungen und die bedeutenden literarischen Werke und Persönlichkeiten des 19. und 20. Jahrhunderts. Diesem Zeitraum ist im wesentlichen auch der Lesestoff zu entnehmen und zwar mit besonderer Berücksichtigung der großen Stilisten wie Balzac, Flaubert, Maupassant, Mérimée. Ein klassisches oder ein modernes Drama. Proben französischer Redekunst, vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die französische Tagespresse. Frankreich und sein Kolonialreich. Die fruchtbare Auseinandersetzung des französischen und des deutschen Geistes. Übungen im freien Gebrauch der Fremdsprache in zusammenhängender Rede als Ausdrucksform eines eigenen oder fremden Gedankenguts von einigem Anspruch.
5 Klassenarbeiten.

Diese Stoffpläne gelten für Englisch als erste und Französisch als zweite Fremdsprache. Hat die Fremdsprache später eingesetzt, so ist der Lehrstoff zu verringern, die Stoffgebiete aber bleiben die gleichen.

Kunsterziehung

Unterstufe

Klasse 1: Bildlockerung; Anleitung für die Handhabung der Arbeitsmittel; gefühlbetonte und dekorative Aufgaben. **Werken:*)** Der Werkstoff und seine

Möglichkeiten. **Schrift:** deutsche Schreibschrift als Zierschrift; Antiqua-Majuskel. **Formen:** Die Blockform als Tasterlebnis.

Klasse 2: Reichere Formgebung; freies Gestalten; gefühlsbetonte und dekorative Aufgaben (Fortsetzung); rhythmische und dekorative Flächenfüllungen; einfache Farbunterscheidungen; **Werken:**^{*)} Naive Gegenstände. Schwarzpapierschnitt; **Schrift:** Antiqua-Minuskel; Schriftspiegel. **Formen:** Blockform als Bewegungserlebnis.

Klasse 3: Flächenhafte Gegenstände nach unmittelbarer Anschauung (kein Abzeichnen!) Freies Gestalten: Kunstbetontes Zeichnen; Farbgegensatz kalt-warm (keine abstrakten Übungen). **Werken:**^{*)} Forts. von Klasse 2; Linolschnitt, Leuchtschnitt, Stempeldruck, Papierschablone. **Schrift:** Antiqua, Initial, Flächenwirkung. **Formen:** reichere Blockform.

Bildbetrachtung: Vergleich mit Volkskunst, Meisterbilder, Schülerarbeiten.

Mittelstufe

Klasse 4: Sachzeichnen: Naturformen, Zweck-, Tätigkeitsformen; Schrägbild (Grund-Auf-, Seitenriß); umgestaltendes Vorstellungszeichen. Freies Gestalten: Kunstbetontes Zeichnen; menschliche Figur, das Tier. Abstufungen der Farbe (Raumklärung). **Werken:**^{*)} Spielzeuge (Schlüsseltechniken der Holzverarbeitung), Laubsägearbeiten; Werkzeugzeichnung. **Schrift:** gebrochene Schrift. **Formen:** Gipsschnitt.

Klasse 5: Reichere Natur- und Werkformen; Fortsetzung des räumlichen Zeichnens; Freies Gestalten: Die Skizze als Verständigungsmittel; weitere Differenzierung bei Mensch und Tier (s. Klasse 4). **Werken:**^{*)} phantasiemäßige Gebilde aus Metall (Schneiden, Biegen, Drücken, Löten). **Schrift:** Gebrochene Schrift (Initial, Schmuck-, Flächenwirkung). **Formen:** Fortsetzung des Gipsschnitts.

Klasse 6: Naturbeobachtung und Darstellung nach der Anschauung (kein Abzeichnen); Schrägbild (Erweiterung: das Durchdringungsbild, Perspektive) als Schaubild. **Freies Gestalten:** Kunstbetontes Zeichnen und Pflanzenornamentik; Freie Skizze; Farbe in angewandten Aufgaben. **Werken:**^{*)} Fortsetzung von Klasse 4 und 5. **Schrift:** Gebrochene Schrift mit Querverbindungen. **Formen:** Flach-, Hochrelief; Plakette.

Kunstbetrachtung: Vergleich von eigenem Schaffen mit Volkskunst und hoher Kunst.

Oberstufe.

Klasse 7: Sachzeichnen: vertieftes Naturstudium; vom Entwurf zur Gestaltung in angewandten Aufgaben (aus der Gebrauchsgraphik); Ausdruckswert der Farbe. **Werken:** Holzschnitt; Metall: Treiben, Bunsen; **Schrift:** gebrochene Schrift; Schmuck, Federzug. **Formen:** Ton (Skulptur, Plastik).

Klasse 8: Sachzeichnen: Naturstudium; reichere Architektur- und Landschaftsformen; angewandte Beispiele aus der Gebrauchsgraphik (Plakat, Fabrikmarken u. ä.). **Werken:** Radierung. **Schrift:** Anordnungsübungen, Federornamentik, Farbe; **Formen:** Gips und Ton.

Klasse 9: Selbständige Verarbeitung von Naturstudien, Bau- und Landschaftsformen; Raum aus der Vorstellung und nach Natur. Farbe im Bildaufbau. **Werken:** Fortsetzung von Kl. 7 und 8. **Schrift:** Fortsetzung von Kl. 7 u. 8 mit Querverbindungen. **Formen:** angewandte Aufgaben (Plakette, Modelle u. ä.) Gruppenunterricht.

Kunstbetrachtung: Wertender Vergleich; die tragenden Kräfte in den Stilepochen; Übersichten (wie Entwicklung der Landschaft, des Raumes usw.).

Klassenarbeiten: Unter- und Mittelstufe: 8; Oberstufe: 6.

^{*)} Werkstoffe: Papier, Pappe, Rinde, Holz, Stroh, Wellpappe u. ä

^{*)} Werkstoffe: Ton, Holz, Metall, Stroh; Technik: Scherenschnitt, Linolschnitt, Buntpapierreißen, Stempeldruck Mädchen Flechten, Weben, Stoff, Wolle, Krepppapier, Nadel und Faden, Gruppenunterricht; Klassenzimmertechnik; abhängig von örtlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Musikpflege

Klasse 1.

Liedgut:

Lieder der Heimat, der Stände, des Tages- und Jahreskreises, für die christlichen Feste (ist für alle Klassen verpflichtend), Spiel-, Tanz- und Scherzlieder, einfacher Kanon, einfache Zweistimmigkeit aus dem unmittelbaren harmonischen Empfinden.

Vorspiel:

Volkstänze, Tanzformen alter Meister von Telemann bis Mozarts Notenbüchlein

Stimmpflege:

Stimmorgane in einfachster Art. Stimmprüfung nach Umfang, Schäden, Qualität.

Sicherer Vokalausgleich u-o a-e-i; ü-ö-ä; die Klinger. Lagenausgleich im Umfang einer Terz bis Quint. Behandlung von Sprach- und Sprechfehlern.

Lehre:

Noten- und Pausenwerte, einfache Taktarten, alles abgeleitet vom Kinderlied. Relativer und absoluter Tonraum und sein Erwerb durch Handzeichen. Heimat der Töne. Singen und Schreiben der Intervalle, der Hauptdreiklänge (mit Text) in C-, G- und F-Dur. Erfindungsübungen.

Klasse 2.

Liedgut:

Lieder mit Modulation.

Freie und bearbeitete Zweistimmigkeit.

Einfachste Kunstlieder von Mozart, Schubert, Brahms. Kinderlieder von A. Knab und J. Haas.

Vorspiel:

Volkstänze, Tanzformen von Bach, Händel; Kleinformen von Haydn, Mozart, Schumann.

Geschichten aus der Jugendzeit dieser Komponisten.

Stimmpflege:

Vokal- und Lagenausgleich. Die drei Doppellaute im Deutschen ai, ei = ae, au = ao, äu = oö.

Das ganze Konsonantengebiet; sinngemäße Verbindung mit Selbst- und Umlauten.

Lehre:

Taktierübungen im 3er, 4er und 6er-Takt; Durtonarten bis drei Vorzeichen mit ihren Hauptdreiklängen; melodische Form des V 7 und seine Auflösung; Modulation als Singeübung.

Zweistimmige Tonleiter.

Erfindungsübung: rhythmisch und melodisch.

Klasse 3.

Liedgut:

Volkslieder, Choräle und Kirchenlieder ein- bis dreistimmig. Einige leicht verständliche Klavierlieder (Schubert, Schumann und Mendelssohn).

Vorspiel:

Volkstänze und Tanzformen der Suite. Leicht faßliche Stücke der Romantik. Einfache Variationen.

Geschichten aus dem Leben der Romantiker.

Stimmpflege:

Übungen im Vokal- und Lagenausgleich. Sprechfehler der Mundart.

Lehre:

Triole, Synkope. Der 6er-Takt, der Alle-breve-Takt.

Durtonarten bis zu 4 Vorzeichen mit Hauptdreiklängen und V 7. Kadenz I-IV-V-I, ihre Verwendung in der Liedbegleitung. Intervalle in den Liedanfängen. Einführung in Moll.

Formelemente: Motiv, Figur, Lauf, Sequenz.

Ganz-, Halb-, Trugschluß.
Menuett, Rondo.
Tempobezeichnung.

Klasse 4.

Liedgut:

Volkslieder, Kirchenlieder, Choräle. Kunstlieder von Schumann und Loewe.
Ausländisches Liedgut nach den Bedürfnissen des fremdsprachlichen Unterrichts (in allen Klassen).

Vorspiel:

Formen des Marsches, Tanzes.
Variationen von Mozart und Beethoven.

Stimmpflege:

Berücksichtigung des Stimmwechsels bei Knaben und Mädchen; viele Übungen im Vokal- und Lagenausgleich in der mittleren Tonlage.

Lehre:

Wichtigste Molltonarten. Einfache Kadenzen, Modulationsübungen und der V 7.
Quintenzirkel. Baßschlüssel.
Stimmen im gemischten Chor.
Instrumentenkunde, besonders von Streich- und großem Orchester.
Lebensabriß von Bach und Händel.

Klasse 5.

Liedgut:

Beispiele der Odenkomposition des 18. Jahrhunderts (Berliner Liederschule).
Silcher-Lieder. Kunstlied der Wiener Klassik.

Stimmpflege:

Der menschliche Stimmapparat und seine gesundheitliche Pflege. Sicherung der Töne von der „neuen Stimme“.

Vorspiel und Lehre:

Sonatensätze von Haydn, Mozart. Das Menuett in der Sonate.
Vierhändig: Sinfonie von Haydn, Ouvertüre von Beethoven.
Oper: Freischütz.
Fachausdrücke eines Konzert-Programms.
Lebensabriß von Haydn, Mozart, Beethoven.

Klasse 6.

Liedgut:

Minnesang, Meistersang, Blütezeit des Volkslieds; mit Originalsätzen aus dieser Zeit. Volksliedersammlungen der Gegenwart.

Kunstlied:

Beispiele der Haupt- und Spätromantik. Für Schüler mit Klasse 6 als Abschluß.
Sichern der fürs Leben wichtigen Lieder.
Für Mädchen: eine größere Zahl echter Volkskinderlieder.

Stimmpflege:

Sichern der Stimmlage nach dem Stimmwechsel.

Vorspiel und Lehre:

Haydn „Lerchenquartett“, Mozart „Kleine Nachtmusik“, Beethoven op 13, Charakterstücke der Romantik.
Lebensabriß der Romantiker.
„Meistersinger“ von Richard Wagner.

Klasse 7.

Liedgut:

Zu Beginn jeder Singstunde (an Klasse 7—9) ein Volkslied (auch geistlich) oder einen Kanon.
Das Kunstlied: Arienbeispiele der Barockzeit von Albert, Krieger bis Bach.
Urform des Largo von Händel. Evangelischer Choral und das geistliche Konzert.
Beispiele der Berliner Liederschule und aus einem Liederkreis von Schubert.

Stimmpflege:

Übersicht über die Formung der Selbst-, Um- und Doppellaute im Hochdeutschen.

Werkbetrachtung:

Musik für Cembalo und Klavichord. Kanon, Invention, Fuge;
alt-klassische Sonate.
Ein Oratorium von Händel.

Klasse 8.

Liedgut:

Volkslied aus der Blütezeit bis zum 18. Jahrhundert.
Schwierigere Beispiele von Brahms und Hugo Wolf.
Deutsche Dichter im Kunstlied.

Stimmpflege:

Festigen der Stimme nach Höhe und Tiefe.

Werkbetrachtung:

Kammermusik: von Beethoven ein Klaviertrio oder Streichquartett aus op. 18.
Schubert: Forellenquintett oder D-Moll-Streichquartett.
Sinfonie: Beethovens 3. oder 5.; Schuberts „Unvollendete“.
Oper: Geschichtliche Entwicklung: Mozart, „Zauberflöte“, Wagner, „Tannhäuser“.
Übersicht über das Werkschaffen der Wiener Klassiker.

Klasse 9.

Liedgut:

Volkslied unseres Jahrhunderts. Kunstlied: Beispiele von Reger, Strauß,
Pfitzner und Marx.

Stimmpflege:

Die Einheit der Stimmklänge und Stimmlagen. Sicherung einer gesunden Sing-
und Sprechstimme.

Werkbetrachtung:

Die großen Epochen der deutschen Musik und ihre Beziehungen zum Ausland.
Je nach Zugangsmöglichkeit:

J. S. Bach, „Matthäuspassion“; Beethoven, eine große Sonate, Fidelio; R. Wagner,
die drei Perioden seines Operschaffens; von Bruckner Vierte oder Siebente
Sinfonie (oder eine Messe). Programm-Musik und Sinfonische Dichtung. Die
Musik Schwabens. Für Arbeitsgemeinschaft des Gymnasiums: Musik der Antike.
Beispiele aus dem musikalischen Schrifttum: E. T. A. Hoffmann, Schumann,
Wagner, Halm, Richard Benz.

Leibeserziehung

Nach Maßgabe der gegebenen Voraussetzungen sind die Übungsgebiete in nach-
stehender Reihenfolge zu pflegen:

1. Spiel (Lauf- und Tummelspiele, Parteispiele, Kampfspiele).
2. Die natürlichen Übungen des Laufens, Springens und Werfens.
3. Zieh-, Schiebe-, Hebe- und Trageübungen, Bodenturnen.
4. Körperschule (Gymnastik).
5. Für die Ertelung des Schwimmunterrichts ist jede Möglichkeit auszunutzen.
Der Schwimmunterricht ist nach Maßgabe der Verhältnisse für die Klassen
2 bzw. 3 verbindlich zu machen.
6. Turnen an Geräten.
7. Jahreszeitlich bedingte Leibesübungen.

Der Leibeserziehung sind wöchentlich 2 Stunden zuzuweisen. Wo die Verhält-
nisse es gestatten, ist der Spielnachmittag wieder aufzunehmen.

Die Schwierigkeiten im Winter können oft gemildert werden, wenn man die
zwei Turnstunden zusammenlegt, um eine entferntere Übungsstätte aufzusuchen
oder winterliche Leibesübungen zu treiben.

Das Zusammenlegen mehrerer Klassen zu einer Turnklasse ist nur erlaubt,
wenn die Schülerzahl einer Klasse für Mannschaftsspiele nicht ausreicht.

Gegen die Verwendung der **Stofflehrpläne** (aber nur dieser!) der Richtlinien für
Leibeserziehung an Jungenschulen (Amtsblatt 1937) bzw. an Mädchenschulen (Amts-
blatt 1941) ist nichts einzuwenden.

II. Stundentafeln

1. Gymnasium mit Latein als 1. Pflichtfremdsprache

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	4	4	4	4	37
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	1	1	—	—	—	10
Musik	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8
Latein	8	8	7	7	6	5	5	5	5	56 ₁₎
Griechisch	—	—	—	—	6	6	6	6	5	
Englisch	—	—	5	5	3	3	3	3	3	25
Mathematik	5	5	4	4	3	3	3	3	3	33
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Chemie	—	—	—	—	—	{ 2 }	{ 2 }	{ 2 }	1	7
Biologie	2	2	2	2	2	{ 1 }	{ 1 }	1	1	14
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G.	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
zusammen	30	32	34	34	34	35	36	36	36	307

1) Stoffverteilung und geänderte Stundenzahl enthält der neue Lehrplan.

2. Oberschule mit sprachlichem Zug

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	4	4	4	4	37
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Musik	2	2	2	1	1	1	1	1	—	11
1. Fremdspr. (E.)	6	6	5	6	4	4	4	4	4	43
2. Fremdspr. (Lat.)	—	—	6	6	6	5	5	5	4	37
3. Fremdspr. (Frz.)	im neuen Schuljahr ab Klasse 5					—	—	—	—	—
Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	5	5	45 ₁₎
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10 ₁₎
Biologie	2	2	2	2	1	1	2	2	2	16 ₁₎
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G.	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
zusammen	28	30	34	34	34	34	36	36	36	302

1) Im neuen Lehrplan wie bei Gymnasium.

3. Oberschule mit math.-natw. Zug

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	4	4	4	4	37
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Musik	2	2	2	1	1	1	1	1	—	11
Englisch	6	6	5	6	4	4	4	4	4	43
Französisch	—	—	6	6	6	5	5	5	4	37
Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	5	5	45
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Biologie	2	2	2	2	1	1	2	2	2	16
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G. bzw. Latein	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
zusammen	28	30	34	34	34	34	36	36	36	302

4. Mädchengymnasium a) altsprachl. Zug mit Griechisch

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	3	4	4	4	36
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	1	1	—	—	—	10
Musik	2	2	2	8	1	1	1	1	—	12
Handarbeit	2	2	2	2	1	1	—	—	—	10
Englisch	6	6	5	5	3	3	3	3	3	37
Latein	—	—	6	6	5	5	4	4	4	34
Griechisch	—	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Mathematik	5	5	4	4	3	3	3	3	3	33
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	3	19
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2	—	
Biologie	2	2	2	2	1	1	1	1	1	13
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G.	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9*)
zusammen	30	32	35	35	36	36	36	36	36	312

*) Als A. G. kann Französisch genommen werden.

b) neusprachl. Zug

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	3	4	4	4	36
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	1	1	—	—	—	10
Musik	2	2	2	2	1	1	1	1	—	12
Handarbeit	2	2	2	2	1	1	—	—	—	10
Englisch	6	6	5	5	4	4	4	4	4	42
Latein	—	—	6	6	5	5	4	4	4	34
Französisch	—	—	—	—	5	5	4	4	4	22
Mathematik	5	5	4	4	3	3	4	4	4	36
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	3	19
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2		
Biologie	2	2	2	2	1	1	1	1		
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G.	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
zusammen	30	32	35	35	36	36	36	36	36	312

5. Oberschule für Mädchen a) sprachliche Form

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	4	4	4	4	37
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Musik	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Handarbeit	2	2	2	2	2	2	2	2	—	16
1. Fremdsprache	6	6	5	5	4	4	5	5	5	45
2. Fremdsprache	—	—	5	5	5	4	4	4	4	31
Mathematik	5	5	4	4	4	4	3	3	3	35
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Biologie	2	2	2	2	1	1	1	1	1	13
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
A.G.	—	—	—	—	—	—	3	3	3	9
zusammen	30	32	34	34	35	35	36	36	36	308

b) hausw. Form

Fächer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	zus.
Philosophie	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Deutsch	5	5	4	4	3	4	4	4	4	37
Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
Kunsterziehung	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Musik	2	2	2	2	2	2	1	1	1	15
1. Fremdsprache	6	6	5	5	4	4	4	3	3	40
2. Fremdsprache	—	—	5	5	5	4	—	—	—	19
Mathematik	5	5	4	4	4	4	2	2	2	32
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	3	19
Chemie	—	—	—	—	2	2	2	2	3	19
Biologie	2	2	2	2	1	1	1	1	1	13
Gesundheitslehre	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
Hauswirtschaft	—	—	—	—	—	—	6	6	5	17
Handarbeit	2	2	2	2	2	2	4	4	4	24
Beschäftigungsl.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
zusammen	30	32	34	34	35	35	36	36	36	309